

Blickpunkt.





Aktuell

350 Kürbiskunstwerke erleuchteten die Hauseingänge

Seite 8



Aktuell

Die Rheinwiese verändert ihr Gesicht

Seite 12



Schaaner Geschichte

Ein Schaaner in der Fremde

Seite 30



Aktuell

Treff am Lindarank: Kontinuität im Wandel

Seite 39

Impressum, Winterausgabe (Nr. 215)

Redaktion Gemeinde Schaan, Daniel Hilti, Uwe Richter **Beiträge in dieser Ausgabe** Heribert Beck, Niki Eder, Gemeindepolizei Schaan, Caroline Hilti, Daniel Hilti, Andreas Jehle, OJA Schaan, Uwe Richter, Marie Ruback, Stefan Zeller **Inhaltskonzept und redaktionelle Betreuung** Heribert Beck, Egon Gstöhl **Grafikkonzept und Layout** Neuland visuelle Gestaltung, Schaan **Fotos** Tatjana Schnalzger, Michael Zanghellini, Gemeindearchiv Schaan, OJA Schaan, Hans-Jörg Kaufmann, Julian Konrad, Brigitt Risch, zvg **Datenschutz** Die daten- und persönlichkeitschutzrechtliche Verantwortung für die zur Verfügung gestellten Bilder liegt bei den jeweiligen Institutionen. **Titelbild** Weihnachtsbeleuchtung im Lindahof **Druck** BVD Druck+Verlag AG, Schaan **Zuschriften** an die Gemeindeverwaltung, 9494 Schaan, oder blickpunkt@schaan.li **Nachdruck** mit Quellenangabe gestattet. Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Die nächste Ausgabe erscheint im Frühling 2026.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan

Nur noch wenige Male schlafen – und dann ist Weihnachten. Dass das Fest rasch näherrückt, war in den vergangenen Wochen auch in Schaan unverkennbar. Die Strassenbeleuchtung, der Christbaum auf dem Lindaplatz und der Nikolausmarkt waren untrügliche Zeichen.

Der Nikolausmarkt ist gleichzeitig ein gutes Beispiel dafür, wie unser Dorfleben funktioniert. Alt und Jung stimmten sich gemeinsam auf den Advent ein. Die Bevölkerung von der jüngeren bis zur etwas älteren Generation spielte aber auch generell wieder eine grosse Rolle in der Gemeinde. Das zeigen unter anderem die Jungbürgerfeier, die Ehrung der Vereinsjubilare und die Anlässe im Treff am Lindarank.

Auch sonst wurde viel gearbeitet, und wir konnten Meilensteine setzen. Dazu zählen die Fertigstellung und der Bezug des neuen Gebäudes auf der Sportanlage Rheinwiese genauso wie das Agroforstsystem im Park im Äscherle. Weitere Meilensteine sind kurz davor, erreicht zu werden. Dazu gehört beispielsweise der Lindagarta im Zentrum, der auf dem Weg zur grünen Oase ist. Andere Projekte werden sich noch über Jahre hinziehen. Zu ihnen gehört die Weiterführung der Poststrasse bis zur Strasse Im Loch und die mit ihr verbundene Neugestaltung des Gebiets Gamperdon. Doch die Weichen sind gestellt, was mich sehr freut und zuversichtlich stimmt, dass wir in absehbarer Zeit ein weiteres Schmuckstück im südlichen Dorfzentrum schaffen können. Und wie schnell die Zeit vergeht, sieht man ja daran, dass es sich so anfühlt, als hätten wir uns erst kürzlich über den verregneten Juli beschwert, während nun schon das Christkind vor der Tür steht.

Ich wünsche Ihnen schöne Weihnachtsfeiertage im Kreis Ihrer Lieben, einen guten Rutsch ins neue Jahr und viel Spass bei der Lektüre des «Blickpunkts», bei der Sie mehr über die angesprochenen und viele weitere Themen erfahren können.

Daniel Hilti
Gemeindevorsteher von Schaan





Nikolausmarkt auf dem Lindaplatz am 29. November.



Haus Sozialfonds

schaan

P

Zahlreiche Tiefbau- projekte stehen an

Der Tiefbau ist einer der grössten Aufwandsposten im Gemeindebudget. Für 2026 plant die Abteilung Tiefbau, 31 Projekte mit veranschlagten Kosten von rund 15,8 Millionen Franken umzusetzen – inklusive vier Projektierungen für Strassen- und Werkleitungs- sowie Wasserversorgungsvorhaben, die in Folgejahren umgesetzt werden.

Die 27 für das kommende Jahr geplanten Tiefbauprojekte erstrecken sich über das gesamte Schaaner Siedlungs-, Industrie- und Naherholungsgebiet von der Deponie Forst im Nordosten bis zum Quaderröfweg im Süden sowie zur Sportanlage Rheinwiese und zur Unterquerung der Eisenbahnbrücke im Westen. Die Auf-

gabenpalette ist breitgefächert: Es handelt sich um Fuss- und Radwege, Wasserversorgung und anderen Werkleitungsbau, Erschliessungs- sowie Projektierungsarbeiten und noch einiges mehr, die alle den Werterhalt bzw. Ausbau der Infrastruktur und die Lebensqualität der Bevölkerung zum Ziel haben.

- 1 Areal Sportplatz Rheinwiese, Aussenanlagen
- 2 Sanierung Parkplatz Rheinwiese West
- 3 Neubau Fuss- und Radweg Binnendamm (Vorlandtragwerk Rheinbrücke ÖBB)
- 4 Wasserversorgung, Neubau Hauptversorgungsleitung Alte Zollstrasse - Hennaufarm
- 5 Neuerstellung Skatepark Hennaufarm
- 6 Wasserversorgung, Neubau Grundwasserpumpwerk Wiesen II
- 7 Wasserversorgung, Anschlussleitung GW-PW Wiesen II
- 8 Erschliessung Im Loch Süd, Fertigstellungsarbeiten Deckbelag
- 9 Strassen- und Werkleitungsbau Saxgass, 1. Etappe (Landstrasse - Kreuzung Bardellaweg), Fertigstellungsarbeiten
- 10 Strassen- und Werkleitungsbau Saxgass, 2. Etappe (Kreuzung Bardellaweg - Kreuzung Quaderstrasse)
- 11 Sanierung Quaderröfweg (Gemeindegrenze Vaduz - Röfidammunterquerung)
- 12 Strassen- und Werkleitungsbau Im Kresta, 1. Etappe (Duxgass - Fanalwegle), Fertigstellungsarbeiten
- 13 Strassen- und Werkleitungsbau Im Kresta, 2. Etappe (Fanalwegle - Planknerstrasse)
- 14 Im Pardiel (Wiesengass - Zollstrasse), Bahnunterquerung Wasserleitung
- 15 Strassen- und Werkleitungsbau Bahnweg
- 16 In der Egerta (Bahnhofstrasse - Bahnweg) Teilausbau Abwasser- und Wasserleitungen
- 17 Nordausfahrt Busbahnhof - Im Bretscha
- 18 Strassen- und Werkleitungsbau Im Äscherle, 1. Etappe, Fertigstellungsarbeiten
- 19 Im Rietacker, Benderer Strasse bis Gst. 1482
- 20 Im Rietacker, Industriestrasse - Gst. 1481, Fertigstellungsarbeiten Deckbelag
- 21 Fussweg Im Rietacker - Speckigraba, Regenwasserableitung
- 22 Im Rietacker, Gst. 1481 bis Gst. 1482, Fertigstellungsarbeiten
- 23 Ausbau Feldkircher Strasse (Ortsende - Hilti-Kreisel), optional mit Land Liechtenstein
- 24 Erschliessung Undera Forst West, 2. Etappe
- 25 Neubau Retentionsfilterbecken Regenwasserableitung Undera Forst
- 26 Fuss- und Radwegverbindung Bofelgätterleweg (Rosengartenweg - Medergass)
- 27 Deponie Forst, allgemeine Deponieinfrastruktur



23

13

12

18

21

22

19

17

16

15

14

8

10

9

11

5

6

7

4

1

2

3



0 125 250 500 7
Meter



350 Kürbiskunstwerke erleuchteten die Hauseingänge

Es hat bereits eine lange Tradition: das Schaaner Körbsafäscht Ende Oktober. Auch dieses Jahr kamen wieder Hunderte kleine Schnitzkünstler – meist mit erwachsener Unterstützung – in den Lindahof und verwandelten die Feldfrüchte in nette oder gruselige Gesichter und andere Kunstwerke.

«Von 11 bis 16 Uhr hatten wir durchgehend Betrieb», sagt Gemeinderätin Marlen Jehle, die in der Kulturkommission zusammen mit Matthias Quaderer für die Organisation des Körbsafäschts verantwortlich ist. Unterstützung hatte sie dabei vom Team des Abenteuerspiel-

platzes Dräggsplatz, welches das eigentliche Schnitzen auf die Beine gestellt hat und dazu wiederum auf die Hilfe von Stammgästen des Jugendtreffs Minions zählen konnte. «Gemeinsam ist es uns einmal mehr gelungen, einen Anlass anzubieten, der nicht nur die Kleinen erfreut hat», sagt Marlen Jehle. «Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Die Kinder haben sowieso ihren Spass, und die Eltern freuen sich, dass sie die Arbeit, die ja doch einiges an nassen Kürbisabfällen nach sich zieht, nicht zu Hause machen müssen.»

Bewährte Zusammenarbeit als Erfolgsrezept

Ein weiterer Aspekt, den viele Teilnehmende Marlen Jehle gegenüber gewürdigt haben, war die Geselligkeit, die beim Körbsafäscht nie zu kurz kommt. Der Weinbauverein, der Männerchor und die Elternvereinigung haben mit Kürbissuppe, edlen Tropfen, Kuchen

und noch einigem mehr für den kulinarischen Genuss gesorgt. «So sind viele Besucherinnen und Besucher nach dem Schnitzen gerne noch eine Weile geblieben und mit Freunden zusammengesessen», sagt Marlen Jehle, welche die reibungslose Zusammenarbeit mit dem «Dräggsplatz»-Team, den Jugendlichen und den wirtenden Vereinen als bewährtes Erfolgsrezept nennt. Es ist also nicht verwunderlich, dass die Gemeinderätin ein überaus positives Fazit zieht: «Mich persönlich freut, dass wir trotz der kühlen Witterung und des Nieselregens den ganzen Tag über konstant Gäste hatten, die meisten davon aus Schaan.» Die 350 Kürbisse von Landwirt Xander Hilti waren bis zum Abend jedenfalls alle verarbeitet und bereit, die Hauseingänge der kleinen Künstler zu erleuchten. «Das zeigt mir, dass der Anlass geschätzt wird und motiviert uns, auch nächstes Jahr wieder ein wunderbares Körbsafäscht auf die Beine zu stellen.»



Ein grosses Pionierprojekt mit vielen Zielen

Im Park im Äscherle nimmt das erste Agroforstsystem Liechtensteins Gestalt an. Es verbindet lokale Nahrungsmittelproduktion mit Biodiversitätsförderung und birgt grosses Potenzial für die Bildung wie auch in Bezug auf die Sensibilisierung für allerlei Bedürfnisse von Mensch und Natur. Das Projekt trägt bereits erste Früchte – im doppelten Wortsinn.

Im Jahr 2023 kamen zwei Ereignisse zusammen, die für das neuste landwirtschaftliche Pilotprojekt der Gemeinde Schaan von grosser Bedeutung waren. Im Mai sorgte die Forst- und Umweltkommission im Rahmen des Biodiversitätstags dafür, dass ihre Mitglieder und die Bevölkerung mehr über das Konzept Weltacker

erfahren. Dabei handelt es sich um ein Bildungsprojekt, das auf einer Ackerfläche von etwa 2000 Quadratmetern basiert, die rechnerisch jedem Menschen auf der Erde für seine Ernährung und Versorgung zusteht. Es soll für die globalen Probleme der Ernährungssicherheit und des Klimaschutzes sensibilisieren. «Die Umweltkommission hat Interesse an ähnlichem Projekt in Schaan geäussert», sagt der Schaaner Förster Gerhard Konrad, der als Umweltbeauftragter der Gemeinde beratendes Mitglied der Kommission ist.

Innovationsfeld mit Leuchtturmcharakter

Im Sommer 2023 dann ging das Projekt «Park im Äscherle» in seine finale Ausarbeitungsphase. Die Vorgaben der Gemeinde umfassten unter anderem Baumreihen, Biodiversitätselemente und Freiflächen zur landwirtschaftlichen Produktion von Nahrungsmitteln für die Schaaner Bevölkerung. Schnell war klar, dass sich die Vorstellungen der Gemeinde und der Wunsch der Kom-

mission nach einem Projekt im Stil eines Weltackers glichen. Endgültig decken liessen sie sich mit einem Agroforstsystem. Agroforstsysteme sind multifunktionale Landnutzungssysteme, die den Anbau von Bäumen und Sträuchern mit Ackerkulturen und/oder Viehhaltung auf einer Fläche kombinieren. Gerhard Konrad, der das Projekt initiiert hat und es in der dreijährigen, von der Gemeinde finanziell geförderten Umsetzungsphase begleitet, zeigte sich von Anfang an begeistert über die Chance, in Schaan etwas in Liechtenstein bisher Einzigartiges umzusetzen: «Der Begriff Leuchtturmprojekt wird mittlerweile zwar ein wenig zu inflationär benutzt. Im Park im Äscherle können wir aber wirklich ein solches realisieren, das uns viel Freude bereiten wird.»

Gemäss den Zielsetzungen der Gemeinde Schaan planten Gerhard Konrad und externe Fachleute ein Innovationsfeld im agrosilvopastoralen System. Einfacher formuliert: Hochstamm-Obstbäume zur Fruchtnutzung werden mit Ackerfrüchten, Gemüse, Beeren, Kräu-



tern und mit temporärer Weidenutzung kombiniert. Die Vorgaben waren dabei klar: Die Breite der Ackerstreifen muss sich an landwirtschaftlichen Maschinenbreiten orientieren. Die Baumreihen aus Fruchtholz und die Ackerstreifen müssen so kombiniert werden, dass die Bäume ein möglichst geringes Bewirtschaftungshindernis darstellen. Dies wiederum bringt eine Reihe von Vorteilen mit sich: Das Mikroklima verbessert sich, indem die Bäume für Schatten, Windschutz, geringere Erosion und weniger Verdunstung sorgen. Ihre Wurzeln fördern unter anderem den Eintrag von Nährstoffen aus tieferen Bodenschichten, ihre Kronen dienen als Lebensraum für Vögel und herabfallendes Laub für Reptilien sowie Insekten. «Zusammengefasst sollen die Bäume die Bewirtschaftung so wenig wie möglich beeinträchtigen und gleichzeitig die Fruchtbarkeit der Äcker fördern, damit in absehbarer Zeit eine ökonomisch konkurrenzfähige landwirtschaftliche Produktion möglich ist», sagt Gerhard Konrad.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen

So ist ein Konzept entstanden, in dem der Park im Äscherle und das neue Innovationsfeld eine Einheit bilden. Letzteres umfasst eine Fläche von rund 14'000 Quadratmetern. Davon sind etwas mehr als 12'000 Quadratmeter landwirtschaftliche Anbaufläche, verteilt auf vier Streifen. Dort sollen künftig neben etablierten Kulturen wie Kartoffeln oder Braugerste auch weniger bekannte Kulturen wie Kamut, Einkorn oder Winterlein wachsen. Vier Baumreihen mit rund 50 Hochstammbäumen mit unterschiedlichsten Obst- und Nussarten trennen die Ackerstreifen und begrenzen sie gegen Westen. Diese Baumreihen nehmen eine Fläche von 1000 Quadratmetern in An-



Impressionen von der Biodiversitätsaktion am 8. November.



spruch, genau wie die Biodiversitätsflächen. Diese enthalten Blühstreifen ebenso wie Sandlinsen, Nisthilfen, Ast- und Steinhäufen und vieles mehr und bieten Insekten, Vögeln, Reptilien, Amphibien und Säugetieren Nahrungs- sowie Rückzugsräume. Ausserdem war es der Gemeinde wichtige, dass die Anordnung der Flächen und ihre Integration in den Park regelmässige Aktivitäten erlauben.

Ein Bewirtschafter mit vielen Talenten

Damit war klar, wie das Innovationsfeld aussehen soll. Die Gestaltung der Flächen ist jedoch nur eine Seite der Medaille, eine bestmögliche Bewirtschaftung die andere. Daher hat die Gemeinde auch für den Landwirt, der mit dem Anbau betraut werden sollte, Vorgaben und Ziele formuliert: Er muss einen direktvermarktungsberechtigten Betrieb in Schaan führen und eine Zertifizierung nach biolandwirtschaftlichen Richtlinien besitzen. Es sollte sich um eine motivierte, engagierte, innovative, kommunikative und experimentierfreudige Persönlichkeit handeln, die bereit ist, ein Projekt mit regionalem Vorbildcharakter zu bewirtschaften. Die aktive Mitarbeit an Anlässen für die Bevölkerung ist genauso Pflicht wie eine ausgewiesene Erfahrung im Ackerbau, idealerweise auch im Hochstammbaubau und in der Vermarktung. Trotzdem sollte der Landwirt so jung sein, dass in den kommenden Jahren keine Betriebsaufgabe in Aussicht steht, um das Projekt langfristig anzulegen. «Wir waren uns bewusst, dass wir die Messlatte hoch anlegen», sagt Gerhard Konrad. «Umso zufriedener bin ich, dass wir in Kevin Kainer einen Bewirtschafter gefunden haben, der alle Vorgaben erfüllt und sich auf die Zusammenarbeit freut.»

Mit seiner Arbeit konnte Kainer bereits beginnen. In diesem Herbst hat er Braugerste angebaut. «Nächstes Jahr dürfen wir uns folglich auf Bier aus Schaaner Gerste, gebraut im Liechtensteiner Brauhaus, freuen», sagt Gerhard Konrad, der damit die lokale Verarbeitung der Produkte, ein weiteres Ziel der Gemeinde, hervorhebt. Für 2026 ist bereits der Anbau von Hackfrüchten, Ribelmais und Buchweizen geplant. Hinzu kommt die temporäre Beweidung mit Schafen, Ziegen oder Jungvieh.

«Viel vorgenommen, viel erreicht»

Doch nicht nur die Ackerstreifen tragen bereits erste Früchte. Dasselbe gilt für ein weiteres Ziel der Gemeinde: Am 8. November war das Innovationsfeld Schauplatz des ersten Anlasses rund um das Agroforstsystem. Die Forst- und Umweltkommission lud die Bevölkerung zur Biodiversitätsaktion. Die Aufgaben reichten vom Pflanzen von Obstbäumen und Beerensträuchern bis hin zum Anlegen von Sandlinsen für Wildbienen und Holzhaufen für Eidechsen. «Es war eine grossartige Gelegenheit für Jung und Alt, sich für die Natur einzusetzen und mitzuhelfen, den Park im Äscherle zu einem noch attraktiveren Erholungsraum für Mensch und Tier zu machen», sagt Gerhard Konrad. «Und es freut mich, wie rege sie genutzt wurde.» Nun ist der Weg frei für künftige Aktivitäten aller Art. Angedacht sind unter anderem Projektstage für Schulen, Sensenmähen für die Bevölkerung, Tourismusangebote mit Produktverkostung und Erwachsenenbildungskurse. Oder um es mit den Worten des Umweltbeauftragten zu sagen: «Wir haben uns mit dem Agroforstsystem viel vorgenommen. Es zeigt sich aber schon jetzt, dass wir auch viel erreichen werden.»



Die Rheinwiese verändert ihr Gesicht



Die Schaanner Sportanlage Rheinwiese geniesst seit Jahrzehnten einen sehr guten Ruf, und mit den aktuellen Veränderungen entwickelt sie sich noch mehr zu einem Schmuckstück der regionalen Sportstättenlandschaft. Die Hochbauarbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Bis nächsten Sommer erfolgen nun noch grössere Anpassungen im Tiefbau.

Seit Mitte November füllt sich das neue, dreistöckige Gebäude auf der Sportanlage Rheinwiese mit Leben. Drei Schaaner

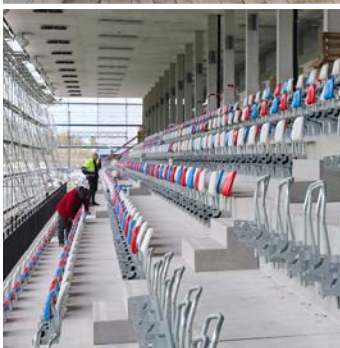
Vereine – der Fussballclub, der Turnverein und der Leichtathletikclub – haben dort ihre neue Heimat gefunden. Dasselbe gilt für den Liechtensteiner Fussballverband (LFV), dessen Geschäftsstelle nun auf der Rheinwiese zu Hause ist. Und auch die beiden Platzwarte der Gemeinde Schaan haben Büros sowie Lagerräumlichkeiten und Werkstatt nun einige Meter weiter westlich als bisher. Durch deren Umzug können die alten Gebäude abgebrochen werden. «Nach der Schadstoffsanierung hat der Rückbau begonnen», sagt die Schaanner Hochbauleiterin Marion Risch.

Im Hochbau ist ein «Mammutprojekt» abgeschlossen

Im grosszügigen Gebäude, das die Gemeinde Schaan und der LFV nach einem der neuen Nutzung entsprechenden Schlüssel finanziert haben, befinden sich

neben Büros, Lagern und Garderoben auch ein Restaurant mit Gastroküche, ein Wettkampfbüro für Leichtathletikanlässe, Konferenzräume, ein Fitnessbereich für Spitzensportler sowie Massagieinrichtungen. Die Tribüne, die mit Blick auf das Hauptspielfeld der LFV-Mannschaften 1106 Zuschauern und mit Blick gegen Osten auf das Hauptspielfeld des FC Schaan deren 272 Platz bietet, verfügt ausserdem über zwei Indoor-Sprintbahnen. Auf den Dächern von Hauptgebäude und Tribüne ist eine leistungsstarke Photovoltaikanlage installiert, und der Anschluss ans Fernwärmenetz leistet einen weiteren Beitrag zu einer ressourcenschonenden Energieversorgung der Gesamtanlage.

«Ein solches Mammutprojekt abgeschlossen zu haben, ist immer ein schönes Gefühl», sagt Marion Risch. «Die Vorbereitungen wie auch die Bauphase



waren lang und intensiv. Nun ist es uns gemeinsam mit dem LFV gelungen, ein grosszügiges Raumprogramm mit top-moderner Infrastruktur umzusetzen, das verschiedensten Ansprüchen gerecht wird, und von dem die Nutzer hoffentlich so begeistert sind wie wir in der Bauverwaltung.»

Im Tiefbau geht es jetzt richtig los
Beendet sind die Arbeiten an der Rheinwiese für die Gemeindeverwaltung jedoch noch nicht. «Sobald der Abbruch der alten Gebäude komplett abgeschlossen ist und im Frühling das Wetter mitspielt, können wir mit den Tiefbauarbeiten fortfahren», sagt Tiefbauleiter Jürgen Gritsch. Insbesondere handelt es sich dabei um drei grosse Teilaufgaben: zwei Fussballfelder und den neuen Spielplatz. Im Nordosten der Anlage, direkt angrenzend an den Hauptsitz der Liechtensteinischen Post, entsteht das Rasenfeld, das dem FC Schaan als Hauptplatz dienen wird, südlich des alten Sportplatzgebäudes ein neuer Kunstrasenplatz. Hinzu kommen zwei

Minipitch-Felder, umzäunte Kleinspielfelder, wie sie bereits früher auf der Rheinwiese installiert waren, bis sie dem Neubau des Hauptgebäudes temporär weichen mussten.

Der Spielplatz zwischen den neuen Fussballfeldern wiederum wird mit einigen Besonderheiten aufwarten: Neben grosszügigen Sitzelementen enthält er als Spielgeräte unter anderem ein Karussell, ein grosses Klettergerüst mit Netz, eine Gruppenschaukel und eine Boulderwand. Hinzu kommt ein Streetworkout-Bereich mit Geräten wie einer Horizontalleiter, einem Dreierbarren oder einer Pushup-Station. Auch ein kleiner Streetball-Platz für Basketballspieler wird Teil der Anlage. «Eine weitere Aufgabe, die noch zu erledigen ist, ist die Versetzung der Fussgänger- und Radfahrerbrücke, welche die Rheinwiese von der Henna-farm her erschliesst. Sie kommt weiter nördlich zu liegen, um die Besucher direkt auf den Spielplatz zu führen statt an den Rand eines Spielfelds», sagt Jürgen Gritsch. «Wir gehen davon aus, dass wir sämtliche Fussballfelder und den Spiel-

platz spätestens im Herbst 2026 in Betrieb nehmen können. Bis dahin sollten auch die Umgebungsarbeiten abgeschlossen sein, und die Bevölkerung kann sich bei der offiziellen Eröffnung ein Bild von der neuen Rheinwiese machen.»

Zahlen und Fakten

Neues Gebäude

Bruttogeschossfläche:
3650 Quadratmeter

Volumen:
27'890 Kubikmeter

Leistung PV-Anlage:
303'000 Kilowattstunden pro Jahr

Spielfelder

Anzahl: 9 (dreimal Naturrasen, zweimal Kunstrasen, ein Naturrasen für 9er- und einer für 7er-Fussball, zwei Minipitch-Felder)

Gesamtfläche:
77'247 Quadratmeter

Ein Traum wird Realität



LFV-Präsident Hugo Quaderer

Wovon wir lange geträumt haben, ist Realität. Der LFV konnte am 24. November die neuen Räumlichkeiten im LFV-Campus auf der Schaaner Rheinwiese beziehen und in ein neues Zeitalter für den Fussball im Land starten.

Bis es dazu kommen konnte, hatte der LFV einige Versuche unternommen, einen eigenen Campus mit entspre-

chenden Räumlichkeiten sowie Spiel- und Trainingsflächen zu realisieren. Nach dem Scheitern der Projektideen in Eschen und Vaduz konnte der Verband mit dem Trainingszentrum in Ruggell schliesslich einen ersten Schritt setzen. Es war aus verbands-strategischer Sicht aber klar, dass dies nur der eine Teil des Infrastruktur-bedarfs ist. Damit die Spitzenfussball- und Nationalteams ausreichend Trainings- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung haben, war ein zweites und grösseres Bauvorhaben notwendig.

Schaan als idealer Standort

In Schaan ist der LFV schliesslich fündig geworden. Dort sind wir rasch auf gedanklich fruchtbaren Boden gestossen. Ideal im Zentrum des Landes gelegen und verkehrstechnisch optimal erschlossen, war von Anfang an erkennbar, dass der politische Wille für ein gemeinsames Projekt, von welchem beide Seiten profitieren können, vorhanden ist. Ebenfalls von Anfang an wurden wir als gleichwertiger Partner

behandelt und konnten vom gegenseitigen Verständnis für die Umsetzung der jeweils eigenen Ideen profitieren.

Ein Meilenstein

Wir sind stolz und dankbar, dass wir mit dem LFV-Campus eine jahrzehnt-lange Idee verwirklichen können. Mit dem Umzug der Geschäftsstelle von der Landstrasse in die Räumlichkeiten des LFV-Campus realisieren wir einen Riesenschritt. Nach der Fertigstellung der Gesamtanlage im Herbst 2026 wird der Campus auf der Schaaner Rheinwiese zum eigentlichen Motor des Fussballsports in Liechtenstein. Wir schaffen damit eine Verbandsheimat, die erstmals in der Verbandsgeschichte alle Funktionen unter einem Dach und damit hohes Synergiepotenzial vereint. Ein Meilenstein in der Geschichte des LFV.

Hugo Quaderer
Präsident des Liechtensteiner
Fussballverbands

A portrait of an elderly man with white hair and glasses, wearing a brown tweed jacket over a blue and white striped shirt. He is standing in a modern, brightly lit interior space with large windows in the background. The text "Den Föhn spüren, bevor er weht" is overlaid in white on the left side of the image.

Den Föhn spüren, bevor er weht

Ein Interview
mit Jürgen Hilti



Direkt nach dem Studium ist Jürgen Hilti in das Familienunternehmen Scana eingestiegen. Er hat es mit seinem Bruder Ekkehard unter dem bis heute gültigen Namen Hilcona von der Konservenfabrik zum Pionier und führenden Anbieter von frischen Convenience-Lebensmitteln gemacht. Über 40 Jahre leiteten die Brüder zusammen die Geschicke der Firma, obwohl sie beim Antritt ihrer Studien «genug von Erbsen und Bohnen» hatten.

Als du geboren wurdest, war die von deinem Vater Toni gegründete Scana gerade einmal gute zehn Jahre alt und noch eine sehr kleine Firma im Malarsch. Wie war es für dich, gemeinsam mit dem Familienunternehmen aufzuwachsen und zu wachsen?

Jürgen Hilti: Bei uns hat sich immer alles um die Firma gedreht. Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg waren eine von Armut geprägte Zeit, in der sich die Scana erst im Aufbau befand. So haben wir vier Söhne auch schon früh mitangepackt. In den damals drei Monate langen

Sommerferien haben wir beispielsweise immer bei der Bohnenernte geholfen. Als Neunjähriger habe ich mir auf diese Weise mein erstes Fahrrad verdient – und so ging es vielen Buben aus Schaan, aber auch aus anderen Gemeinden. Wir hatten morgens ein Feld von einem Kilometer Länge vor uns und mussten unsere Reihe bis zum Abend abgeerntet haben. Der Schnellste war ich dabei leider nie (schmunzelt). Das war immer Bruno Wanger. Aber auch abseits dieser Arbeit im Sommer ging es bei uns stets um das Unternehmen. Es war am Mittagstisch

genauso Thema wie beim Abendessen, und an den Wochenenden waren wir vier Buben oft mit unserem Vater unterwegs, um Maschinen, Felder oder Konservendosen zu begutachten.

Wie sah dein schulischer Bildungsweg in dieser Zeit und danach aus?

Nach der Volksschule in Schaan habe ich auf das Marianum in Vaduz gewechselt, wobei die ersten drei Jahre dort sehr zäh waren. Ich bin mathematisch begabt, während mir die Sprachfächer weniger Freude bereitet haben. Wir hatten aber einen schwachen Mathelehrer, der mit uns bis zum Ende der dritten Klasse die Grundrechenarten durchgenommen hat. Dann haben wir mit Bruno Schnitzer aus Vorarlberg einen Mathematiklehrer erhalten, der diese Bezeichnung wirklich verdient hatte. Das kam mir nicht nur deshalb zugute, weil der Unterricht endlich spannend wurde, sondern auch weil mir schon sehr früh klar war, dass ich an der ETH studieren möchte. Trotz Bruno Schnitzers Qualifikation und Qualitäten musste ich dennoch einige Fächer, wie beispielsweise darstellende Geometrie, parallel zum regulären Unterricht im Abendtechnikum nachholen, um mich auf die ETH vorzubereiten. 1966 habe ich schliesslich gleichzeitig wie mein Bruder Ekkehard das Studium aufgenommen – ich habe Elektrotechnik und Betriebswirtschaftslehre studiert, Ekkehard Maschinenbau und Betriebswirtschaftslehre. Von Lebensmitteltechnologie waren wir also weit entfernt. Wir hatten wohl einfach genug von Erbsen und Bohnen (lacht).

Von der ETH habe ich fachlich wie persönlich profitiert. Ich war drei Jahre im Vorstand des Verbands der Studierenden, kurz VSETH, und dort zuständig für die Finanzen. Es war eine bewegende Zeit. Die 68er-Unruhen griffen auch auf Zürich über, die Globuskrawalle erschütterten die Stadt, der Sechstagekrieg, der Biafra-Krieg und der Prager Frühling bewegten Europa und die Welt. In dieser Zeit sprach der tschechische Schriftsteller, Politik und Bürgerrechtler Pavel Kohout im Audimax der ETH. Kurz vorher hiess es «Jürgen, du übernimmst in zehn Minuten die Vorstellung des Redners». Solche Momente, in denen man sich bewähren muss, prägen fürs Leben. Generell nahm die Vorstandsarbeit im VSETH viel Zeit in Anspruch. Gerade auch im Rahmen des Referendums gegen

das ETH-Gesetz, das wir Studenten ergriffen hatten, weil das Gesetz unsere Mitspracherechte eingegrenzt hätte. Ich war dabei für die Sammlung von Geldern zur Finanzierung der Kampagne verantwortlich. Wir haben die Volksabstimmung deutlich gewonnen. Doch ich habe viele Vorlesungen verpasst, durfte zwar die Notizen von Kommilitonen benutzen, aber die Prüfungen musste ich selbst schreiben. Auch dieses gleichzeitige Bewältigen von zwei grossen Aufgaben hat mich geprägt. Möglicherweise liegt dies auch an meiner konservativen und dennoch liberalen politischen Einstellung. Wir waren sieben Personen im Vorstand. Der Präsident erfüllte sein Mandat vollamtlich, drei linksorientierte Mitglieder setzten mit dem Studium aus, wir drei übrigen, konservativen Mitglieder bewältigten Studium und VSETH gleichzeitig. Wobei ich nur an der ETH als Rechter galt. Zu Hause hiess es, ich sei ein furchtbar Linker (lacht). Es ist also alles eine Frage des Standpunkts.

Du hast gesagt, dass dein Bruder Ekkehard und du genug von Erbsen und Bohnen hattet. Wann wurde euch dennoch klar, dass es eure Bestimmung ist, ein ganzes Berufsleben in der Scana zu verbringen?

Wir haben unsere Studien beide im Frühling 1971 abgeschlossen und waren in St. Moritz, um nach der Studienzeit etwas Ski zu fahren, als unser Papa angerufen hat: «Ich habe ein Problem in der Firma und brauche dafür eine Zeitlang eure Hilfe.» Es ging um die Neustrukturierung des Unternehmens, aus der schliesslich auch der neue Name Hilcona resultierte. Wir haben uns gerne bereiterklärt – und aus «eine Zeitlang» wurden über 40 Jahre. Denn unser Vater gab uns viele Freiheiten, liess uns auch Fehler machen, sofern es immer wieder neue waren. Zweimal denselben Fehler tolerierte er nicht. Auf jeden Fall fühlte es sich für uns im Familienunternehmen richtig an. So übernahm ich die Leitung von Marketing und Vertrieb sowie später den CEO-Posten, Ekkehard die Leitung von Produktion und Werksgestaltung und den Posten des Verwaltungsratspräsidenten. Auch meine beiden Brüder Wolfgang und Dieter waren zeitweise für diverse Projekte und in unterschiedlichen Verantwortlichkeiten im Unternehmen tätig. Unserem Vater gebührt ein Riesenkompliment dafür, wie er uns

Unser Vater gab uns viele Freiheiten, liess uns auch Fehler machen, sofern es immer wieder neue waren. Zweimal denselben Fehler tolerierte er nicht.

unsere eigenen Erfahrungen hat machen lassen, und ich bin mir sicher, dass wir seine Erwartungen nicht enttäuscht haben. Mit der Firma ging es jedenfalls stetig aufwärts. Denn Erfolg beflügelt bekanntlich.

Welches waren für dich die entscheidenden Meilensteine auf dem Erfolgsweg der Hilcona, deren Gründung sich in diesen Tagen zum 90. Mal jährt?

Die wichtigste Erkenntnis war: Wenn wir wachsen und erfolgreich sein wollen, müssen wir in die Frischeproduktion einsteigen. Das war in den frühen 1980er-Jahren ein gewagter Schritt. Denn einen Markt für Frischeprodukte gab es auf dem europäischen Festland noch nicht. Lediglich in englischen Grossstädten existierte Vergleichbares, an dem wir uns orientieren konnten. Wir waren uns aber sicher, dass Frischeprodukte auch in Mitteleuropa gefragt sein werden. Selbst wenn die grosse Nestlé in einer Markt-

Wir haben immer auf Innovationen und damit verbundene Investitionen gesetzt. Diese Risikobereitschaft hat Hilcona zur Nummer 1 bei Konserven und Tiefkühlpasta sowie zum Pionier in der Frische-Convenience gemacht, worauf ich heute noch stolz bin.

analyse damals zum gegenteiligen Schluss gekommen ist. Das kam uns am Ende zugute. Denn wir waren der Überzeugung, dass man den Föhn spüren muss, bevor er weht. So wurde Hilcona zum absoluten Frische-Convenience-Pionier in der Schweiz und im gesamten deutschsprachigen Raum. Eine weitere wichtige Erkenntnis war, dass wir in unseren Geschäftsfeldern die Nummer 1 sein wollen. Wir waren beispielsweise auch

einer der grossen Verarbeiter von Tiefkühlgemüse im schweizerisch-lichtensteinischen Wirtschaftsraum, aber an die Spitze konnten wir es nicht schaffen. So konzentrierten wir uns auf Tiefkühlpasta, bei der wir der grösste Player in der Schweiz und einer der wesentlichen in Europa wurden. Dabei haben wir immer auch auf Innovationen und damit verbundene Investitionen gesetzt. Zusammengefasst hat diese Risikobereitschaft Hilcona zur Nummer 1 bei Konserven und Tiefkühlpasta sowie zum Pionier in der Frische-Convenience gemacht, worauf ich heute noch stolz bin.

Spielte Hilcona in diesem Fall in deiner eigenen Familie dieselbe dominierende Rolle wie die Scana in deinem Elternhaus?

Meine Frau hat mir über all die Jahre mit sehr viel Geduld und Verständnis den Rücken für mein Engagement für die Hilcona freigehalten. Sie hat zwar immer gesagt, ich sei in erster Linie mit dem Unternehmen verheiratet und nicht mit ihr. Dennoch haben wir vier Kinder (schmunzelt). Und sie haben sich zu meiner Freude immer sehr für die Hilcona und ihre Entwicklung interessiert.

Warum habt ihr euch schliesslich trotz allen Erfolgs und aller Verbundenheit entschieden, das Unternehmen abzutreten?

Obwohl sich auch der Absatz in Deutschland und Österreich sehr gut entwickelt hat, war unser Hauptmarkt immer die Schweiz. Dort gibt es bekanntlich zwei grosse Detailhändler. Migros hat nach

Mit den grossen Investitionen der vergangenen Jahre bekennt sich die Bell Food Group klar zu Schaan – zu der Gemeinde, in der die Scana und später die Hilcona grossgeworden sind.

Jahren der Zusammenarbeit seine eigene Lebensmittelproduktion aufgebaut und Sortimente wie Pizza oder Frischepasta, die wir grossgemacht hatten, selbst produziert. Wir arbeiteten daher eng mit Coop zusammen. Der Konzern wollte aber im strategischen Wachstumsmarkt der frischen Convenience ebenfalls selbst produktiv werden. Da lag eine Übernahme der Hilcona nahe – und wenn dein Hauptkunde dich unbedingt haben will, führst du keinen Krieg, sondern suchst bestes Einvernehmen. Mit der schrittweisen Übergabe an Coop beziehungsweise die Bell Food Group als Tochterkonzern von Coop haben wir dies gemacht und eine für alle Seiten sehr zufriedenstellende Lösung gefunden.

War der Verkauf der letzten Firmenanteile im Jahr 2017 also der richtige Schritt?

Hilcona entwickelt sich – sowie ich dies wahrnehme und was ich höre – hervorragend und wächst stetig weiter. Heute, mit einigen Jahren Distanz, kann ich also sagen: Ja, es war der richtige Schritt. Coop hat gewonnen, Hilcona hat gewonnen, und auch wir als Familie können mit der Lösung gut leben. Für den Standort Schaan war unsere Entscheidung sicher ebenfalls die richtige. Denn mit den grossen Investitionen der vergangenen Jahre bekennt sich die Bell Food Group klar zur Gemeinde, in der die Scana und später die Hilcona grossgeworden sind.

Für dich hiess das aber nach über 40 Jahren vermutlich von 100 auf 0, zumindest beruflich. Wie gestaltest du deine Freizeit seither?

Ich habe eine grosse Familie mit einer tollen Frau, vier Kindern und einer Schar von Enkelkindern, die betreut werden wollen. Mit meiner Gattin verreise ich

viel, und wir erkunden gerne die Welt. Zum Glück erfreue ich mich auch noch bester Gesundheit und bin in verschiedenen Sportarten aktiv. Ich bin täglich mit unserem Hund unterwegs, gerne auf dem Rad, dem Golfplatz, der Jagd oder den Skiern, so lange die Knie mitspielen. Ausserdem geniessen meine Frau und ich gemeinsamen Radtouren sehr. Mir wird also nicht langweilig.

Als langjähriger Unternehmer und Macher: Was würdest du in Schaan gerne ändern und was läuft gut?

Einen Teil meiner Jugend habe ich in Triesen verbracht. Mein Vater ist in den frühen 1960er-Jahren dorthin gezogen, weil die Gemeinde Schaan ihm ein Grundstück am Waldrand nicht verkaufen wollte. Das Argument war damals, dass die Böden in diesem Gebiet für Ausländer reserviert seien, nicht für Schaaner. Seit 1978 bin ich aber wieder zurück in meiner Heimatgemeinde und konnte 1982 die Parzelle erwerben, die mein Vater nicht bekommen hat. Der Wind hatte sich also inzwischen gedreht. Ich bin gerne wieder nach Schaan zurückgekommen und dort mit meiner Familie sehr glücklich. Aber der Wind dreht sich in ganz Liechtenstein, nicht nur in Schaan, oft viel zu langsam. Was fehlt, ist die Offenheit für pragmatische, tragfähige Lösungen. Wir sind in Liechtenstein in vielem furchtbar

behäbig. Ein Beispiel ist der Verkehr. In der Frischeproduktion zählt bei der Auslieferung der fertigen Nahrungsmittel jede Minute. Wir haben die Prozesse im Unternehmen, gerade auch die Bestellprozesse, also stetig optimiert, um Zeit zu gewinnen – und sobald der LKW das Firmengelände verlassen hatte, stand er im Stau. Die Verlängerung der Industriestrasse, über die derzeit wieder gesprochen wird, wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Aber ich würde mir wünschen, dass wir nicht immer erst nach Lösungen suchen, wenn es nicht mehr anders geht. Denn dass es Liechtenstein wirtschaftlich so gut geht, ist weder selbstverständlich, noch ist es sicher, dass es immer so weiter läuft. Ganz besonders dann nicht, wenn wir Probleme aussitzen. Ich habe vorhin angesprochen, dass man den Föhn spüren sollte, bevor er weht. Das gilt nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Politik. Daher habe ich vor einigen Jahren mit Gleichgesinnten die Stiftung Zukunft.li gegründet. Es ging und geht uns darum, Probleme frühzeitig aufzuzeigen und langfristige Entwicklungen anzustossen. Denn wir brauchen Menschen, die nicht in Legislaturperioden denken.

Aber ich will nicht nur kritisieren (schmunzelt). Gesamthaft geht es uns schliesslich gut. Wir leben in einem wunderbaren Land, in einer wunderbaren Gemeinde. Man kennt sich, man spricht miteinander, versteht sich in der Regel und lebt in Sicherheit. Damit wir uns das bewahren können, dürfen wir aber nicht genügsam sein.



Jürgen und Ekkehard Hilti, abgebildet im Jahr 2017, lenkten die Geschicke des ehemaligen Familienunternehmens Hilcona während Jahrzehnten gemeinsam.

Lateinamerikanisches Lebensgefühl im GZ Resch

Seit 2009 hat der Salsaclub Salsita seinen Sitz in Schaan, wo er auch seine Trainings, Kurse, Workshops und einen grossen Teil seiner Events abhält. Ausserhalb des Vereins treffen sich die Mitglieder ebenfalls gerne zum gemeinsamen Tanzen zu den Rhythmen von Salsa, Bachata, Kizomba und lateinamerikanischer Musik.

Eine kleine Gruppe begeisterter Tänzerinnen und Tänzer aus Liechtenstein traf sich zu Anfang des Jahrtausends regelmässig. Gemeinsam fuhren sie nach Zürich oder in die Bodenseeregion, um im lateinamerikanischen Stil zu tanzen. «Diese Gruppe hat sich irgendwann gedacht, dass es doch auch in der Nähe möglich sein muss, solche Anlässe anzubieten. 2002 gründeten sie daher den Salsaclub Salsita, zunächst mit Sitz in Ruggell, und legten so den Grundstein für die Verbreitung von Salsa und Bachata in Liechtenstein», sagt Gabriel von Grünigen, der aktuelle Präsident des Vereins, der seit 2009 in Schaan auf der Vereinsliste steht.

Sichtbarer Verein mit vielen offenen Anlässen

Der Salsaclub hat heute rund 35 Mitglieder. Einige von ihnen treffen sich wöchentlich im GZ Resch zum gemeinsamen Tanztraining unter Anleitung eines kubanischen Lehrers. An Wettbewerben nehmen sie zwar nicht teil. «Wir machen das aus reinem Spass an der Freude», sagt von Grünigen. Aber sie machen es durchaus mit viel Trainingseifer und Disziplin, wie beispielsweise jährlich am Staatsfeiertag zu sehen ist, wenn die Clubmitglieder

zusammen mit befreundeten Tänzerinnen und Tänzern aus der Region unter dem Titel «Salsa Plaza» ein grösseres Programm aufführen. Gelegenheiten, das Können der Salsita-Mitglieder zu bewundern, gibt es über das Jahr verteilt aber noch mehr. Dazu gehört die öffentliche Weihnachtsfeier des Vereins unter dem Titel «Noche de Navidad». Dazu gehören auch für jedermann zugängliche Workshops zu unterschiedlichsten Aspekten der lateinamerikanischen Tänze und ihrer eleganten Schrittfolgen oder die regelmässig stattfindenden Schnupper- sowie Fortgeschrittenenkurse. In aller Regel gibt es im Anschluss noch eine kleine Party, bei der das Gelernte gleich angewendet und vertieft werden kann.

«Wir freuen uns immer, wenn wir an diesen Anlässen neue Freunde für unsere Leidenschaft gewinnen können und aus ihnen sogar Mitglieder werden», sagt der Vereinspräsident. Eine Kontaktaufnahme kann aber auch unkompliziert

über die Website des Clubs, www.salsita.li, erfolgen. «Die einzige Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist die Freude am Tanzen.»

Gemeinsam an die Salsa-Partys

Eine solche Mitgliedschaft im Salsaclub hat nicht nur den Vorteil, die Leidenschaft für die lateinamerikanischen Tänze in der Gruppe ausleben zu können, sondern bringt auch Freundschaft und Zusammenhalt mit sich. «Oft treffen wir uns an vereinsexternen Salsa-Partys, um miteinander einen schönen Abend zu verbringen und zu tanzen. Da es sich um Paartänze handelt, ist es angenehm, wenn man sein Gegenüber bereits aus dem Verein kennt», sagt Gabriel von Grünigen. Partys organisiert Salsita aber auch selbst in unregelmässigen Abständen. «Wer Interesse hat, erfährt davon über unsere Website oder die Sozialen Medien – und wir freuen uns auf alle, die gerne einmal ganz unverbindlich bei uns hineinschnuppern wollen.»



Gabriel von Grünigen im Kreise aktiver Salsa-Tänzerinnen.

Beschlüsse der vergangenen Monate



In dieser Rubrik informiert die Gemeinde in aller Kürze über verschiedene Projekte und Beschlüsse aus dem Gemeinderat. Für nähere Informationen stehen die Gemeindeverwaltung oder der Protokollauszug unter www.schaan.li zur Verfügung. Zudem kann ein Newsletter abonniert werden, in dem wichtige Gemeinde-ratsbeschlüsse jeweils kurz und bündig zusammengefasst sind.

Unterstützung der Erdbebenopfer in Afghanistan (17.09.2025)

Das schwere Erdbeben Ende August in der afghanischen Provinz Nangarhar hat zahlreiche Menschen das Leben gekostet, viele weitere verletzt und Tausende obdachlos gemacht. Auch die Infrastruktur wurde massiv beschädigt. Das Rote Kreuz leistete in dieser schwierigen Situation insbesondere mit mobilen Gesundheitsteams schnelle medizinische Hilfe vor Ort. Der Gemeinde Schaan ist es ein grosses Anliegen, Solidarität mit den betroffenen Menschen zu zeigen und zu helfen – so, wie sie es bereits bei früheren Naturkatastrophen getan hat. Der Gemeinderat hat daher einen Betrag von 50'000 Franken genehmigt, der an das Liechtensteinische Rote Kreuz gespendet wird und den Erdbebenopfern in Afghanistan zugutekommt.

Förderbeiträge für Schaaner Vereine bewilligt (01.10.2025)

Wie jedes Jahr waren die Schaaner Vereine aufgefordert, ihre Unterlagen zur Berechnung des Vereinsbeitrages für das Vorjahr bei der Sport- und der Kulturkommission einzureichen. Die Dokumente wurden kontrolliert, bei Bedarf gemäss Reglement angepasst und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt. Von den insgesamt 21 Schaaner Sportvereinen haben 20 ihre Gesuche für das Vereinsjahr 2024 eingereicht. Nach deren Prüfung hat die Sportkommission die Auszahlung von Beiträgen in Höhe von insgesamt 76'458 Franken beantragt. Das sind 10'000 Franken weniger als im Vorjahr, was darauf zurückzuführen ist, dass drei Vereine nicht mehr auf der Vereinsliste aufgeführt sind. Im Kulturbereich haben 25 Vereine ein Gesuch eingereicht. Nach den notwendigen Anpassungen beantragte die Kulturkommission die Auszahlung von Vereinsbeiträgen in der Höhe von 138'755 Franken. Dies entspricht einer Steigerung von gut 4000 Franken gegenüber dem Vorjahr – bedingt durch einen Zuwachs auf der Vereinsliste. Der Gemeinderat hat die Auszahlung der Vereinsbeiträge von insgesamt 215'213 Franken genehmigt.

Neubau Skatepark Hennaform (22.10.2025)

Der Skateplatz Hennaform ist in die Jahre gekommen und weist erhebliche Sicherheitsmängel auf. Der Belag ist rissig, die Metallschienen sind rostig und entsprechen nicht mehr den Vorgaben. Für die konzeptionelle Planung hat die Jugendarbeit Schaan von Anfang an die verschiedenen Nutzergruppen eingebunden. Sie erarbeiteten mit einer

spezialisierten Firma einen Entwurf für den Neubau der Anlage. Diese wird um einige Meter nach Norden versetzt. Dadurch können die umliegenden Flächen einfacher und effizienter bewirtschaftet werden, und es entstehen keine Nachteile für eine allfällige Weiterentwicklung des Gebiets Hennaform. Das Bauprojekt umfasst die Neuerstellung des Skateparks mit Beleuchtung inklusive Sitzgelegenheiten und Neupflanzung von Bäumen als Schattenspende. Der Gemeinderat hat das Bauprojekt «Neubau Skatepark Hennaform» und den dazugehörigen Verpflichtungskredit in der Höhe von 760'000 Franken genehmigt.

Aufwertung der Walserbünt (22.10.2025)

Mit der Walserbünt präsentiert sich mitten in Schaan ein wertvoller Aussenraum, der Menschen und Tieren als Rückzugsort dient. In den vergangenen Jahren ist die Walserbünt gezielt ökologisch optimiert worden. Ein nächster Schritt in der Aufwertung der Anlage ist mit der Erneuerung von Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten geplant. Mit einfachen, gezielten Eingriffen wird die Anlage aufgewertet, ohne den eigentlichen Charakter eines ruhigen Aussenraums aufzugeben. Das Angebot umfasst Sitz- und Liegemöglichkeiten, Tisch- und Ablageflächen zu Verpflegungszwecken sowie einfache Kletter- und Wippmöglichkeiten. Bei der Sitzlandschaft und den Rundbogenbänken handelt es sich um bewährte, stabile und witterungsbeständige Produkte aus Schweizer Lärchenholz. Die Ausstattung soll den bestehenden naturnahen Charakter unterstreichen. Der Gemeinderat hat das Projekt «Aufwertung

Gesamtanlage Walserbünt» und den Kredit in Höhe von 120'000 Franken genehmigt.

Neue Haltestelle und Optimierungen für den Ortsbus (05.11.2025)

Rund 45'000 Fahrgäste nutzten den Schaaner Ortsbus seit seiner Jungfernfahrt im Dezember 2024 – und die Rückmeldungen zeigen: Der Bus kommt sehr gut an. Die Gemeinde Schaan legt aber auch grossen Wert darauf, das Angebot stetig weiterzuentwickeln und zu optimieren. Rückmeldungen und Anregungen aus der Bevölkerung spielen dabei eine wichtige Rolle, und sie werden ernst genommen. Ein mehrfach geäussert Wunsch wurde entsprechend bereits umgesetzt. Seit dem Fahrplanwechsel der LIE mobil am 14. Dezember hält der Ortsbus neu auch an der Landstrasse zwischen Rathaus und SAL. Ausserdem wurden und werden bestehende Haltestellen optimiert. Jene im Duxer, die vor allem von Schülerinnen und Schülern der Gemeindeschule Resch genutzt wird, wurde bereits um einige Meter verlegt und ausgebaut. Dank des grosszügigeren Wartebereichs ist das Ein- und Aussteigen nun gefahrlos möglich und deutlich

komfortabler. Auch die Haltestelle Duxgass wird in den nächsten Monaten weiter verbessert: mit einer Vergrösserung des Wartebereichs, um den Komfort für die Fahrgäste zu erhöhen.

Gebühren bleiben auf Stand der Vorjahre (05.11.2025)

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Gebühren für das Jahr 2026 auf dem bisherigen Niveau zu belassen. Die Trinkwassergebühr beträgt weiterhin 0,85 Franken pro 1000 Liter, und die Anschlussgebühr pro Kubikmeter umbautem Raum bleibt bei 3,50 Franken. Die Abwassergebühr wird auf dem Tarif von 1,05 Franken pro 1000 Liter belassen. Auch die Deponiegebühren – jeweils pro Tonne gerechnet – bleiben gleich: 59 Franken für Grünabfälle, 14,90 Franken für sauberen Aushub, 44,65 Franken für mineralische Bauabfälle, 60 Franken für Wurzelstöcke, 68 Franken für asbesthaltige Bauabfälle, 60 Franken für unproblematische Schlämme sowie ebenfalls 60 Franken für biologisch belasteten Aushub (Neophyten). Ausserdem beläuft sich die Grundgebühr für die Abfallbewirtschaftung der Gemeinde Schaan weiterhin auf 70 Franken pro Haushalt.

Neue Preisgestaltung im SAL ab 2026 (05.11.2025)

Nach 15 Jahren Bestand hat der Gemeinderat einer Anpassung der Preisstruktur für den SAL per 1. Januar 2026 zugestimmt. Eine Erhöhung der Tarife ist aus mehreren Gründen notwendig. Zum einen präsentiert sich der Kleine Saal nach einer Totalsanierung technisch auf dem neuesten Stand und mit hervorragender Akustik. Damit steht er dem Grossen Saal in nichts mehr nach und wird zunehmend bevorzugt gebucht. Eine angleichende Preisgestaltung auf Basis der Raumfläche ist daher angemessen. Zum anderen liegen die Mietpreise im SAL im Vergleich zu ähnlichen Veranstaltungsorten deutlich tiefer. Gleichzeitig stehen nach 15 Jahren immer wieder kleinere und grössere Investitionen in und rund um den SAL an. Die neuen Tarife berücksichtigen den höheren Qualitätsstandard nach der Sanierung, einen regionalen Vergleich sowie eine transparente Kalkulation der Leistungen und Zusatzkosten. Vereine und Personen mit Sitz in Schaan profitieren weiterhin von 50 Prozent Rabatt auf die regulären Mietpreise.

Sicherheitstipp der Gemeindepolizei

Einbrechern keine Chance geben

Die Gemeindepolizei gibt in jeder Ausgabe des «Blickpunkts» einen Sicherheitstipp oder einen Verhaltenshinweis an die Leser. Den aktuellen widmen die Polizisten der Sicherheit von Häusern und Wohnungen.

Mit dem Beginn der dunklen Jahreszeit steigt auch das Risiko für Einbrüche. Kriminelle nutzen die frühe Dunkelheit, um unbeobachtet zuzuschlagen.

Durch einfache Vorsichtsmassnahmen lässt sich aber ein wirksamer Schutz erzielen, der Einbrechern das Vorgehen deutlich

erschwert. «Gerade jetzt ist es wichtig, auf einfache Sicherheitsmassnahmen zu achten. Sie zeigen oft grosse Wirkung», sagt Thomas Schädler von der Gemeindepolizei Schaan. Fenster und Türen sollten immer vollständig geschlossen werden, auch bei kurzer Abwesenheit. Gekippte Fenster gelten als Einladung und sind schnell überwunden. Ein Haus, das bewohnt scheint, wirkt abschreckend. Zeitschaltuhren für Licht oder Radio leisten dabei gute Dienste. «Ein hell erleuchtetes Zuhause wirkt auf Einbrecher meist wie ein Stoppschild», sagt Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser.

Während längerer Abwesenheiten empfiehlt es sich ausserdem, den Briefkasten regelmässig leeren zu lassen und den Eindruck zu vermeiden, das Haus sei unbewohnt. Hinweise auf Reisen in sozialen Medien sollten erst nach der Rück-

kehr veröffentlicht werden. «Viele unterschätzen, wie schnell solche Informationen in die falschen Hände geraten können», sagt Sebastian Wenaweser. Mechanische Zusatzsicherungen, stabile Beschläge, Bewegungsmelder oder Alarmsysteme erhöhen den Schutz zusätzlich, und Wertsachen gehören an einen sicheren Ort. Verdächtige Beobachtungen in der Nachbarschaft sollten darüber hinaus umgehend der Polizei gemeldet werden. «Aufmerksames Verhalten und eine wachsame Nachbarschaft sind der beste Schutz gegen Einbrüche», sagt Thomas Schädler. «So bleibt Schaan auch in der dunklen Jahreszeit sicher.»





Schaan feiert 670 Vereinsjahre

Das Vereinsleben ist zentraler Bestandteil des Schaaner Dorflebens: Es stiftet Sinn, schafft Zusammenhalt und sorgt für Spass und Freude. Um ihren persönlichen Einsatz für die Gemeinschaft zu würdigen, liess die Gemeinde Schaan ihre diesjährigen 15 Vereinsjubilareinnen und -jubilare an einer Feier im Restaurant Rössle hochleben.

Seit den 1860er-Jahren, als es die neue Verfassung von 1862 ermöglichte, sich mit Gleichgesinnten zusammenzuschliessen und einem gemeinsamen Hobby zu frönen, ist die Gemeinde Schaan durch ein aktives Vereinsleben geprägt. «Sowohl die Geschichte der Harmoniemusik Schaan als auch jene des Männerchors reichen beispielsweise über 150 Jahre zurück. Und mit dem Schaaner Turnverein durften wir in diesem Jahr den 100. Geburtstag feiern», sagte Gemeindevorsteher Daniel Hilti an der

Jubilarenfeier. «Doch genauso wichtig sind die jüngeren Vereine, die sich mit Herzblut für den Zusammenhalt und die Geselligkeit einsetzen. Ihr alle lebt vor, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und sich für andere einzusetzen. Was wäre Schaan ohne euch? Langweilig – und ein grosses Stück an Gemeinschaftsgefühl ärmer. Liebe Vereinsjubilareinnen und -jubilare, insbesondere euch danke ich im Namen der gesamten Gemeinde herzlich für euer langjähriges Engagement.»

Gleich viermal 60 Jahre

Für ihre 30, 40, 50 und 60 Jahre während aktive Vereinstätigkeit erhielten die Anwesenden eine Verdienstmedaille sowie ein Präsent überreicht. Gemeinsam bringen es die 15 Jubilarinnen und -jubilare auf eindrucksvolle 670 Vereinsjahre in acht Vereinen. Einen besonderen Applaus erhielten Walter Kaufmann von der Freiwilligen Feuerwehr, Roman Hermann vom Radfahrerverein sowie Koni Gmeiner und Carlo Socchi vom Turnverein für ihre 60-jährige Mitgliedschaft.

«Wir hoffen, dass ihr euren Vereinen noch lange erhalten bleibt und wünschen weiterhin alles Gute für die Zukunft», schloss Daniel Hilti den offiziellen

Teil des Abends. Den Gratulationsworten des Vorstehers schlossen sich die Vereinspräsidenten, Gemeinderätin Melanie Vonbun-Frommelt, Vorsitzende der Kulturkommission, und Gemeinderat Hubert Marxer, Vorsitzender der Sportkommission, an.

Vereinsjubilare 2025

60 Jahre

Walter Kaufmann, Feuerwehr
Roman Hermann, Radfahrerverein
Koni Gmeiner, TV Schaan
Carlo Socchi, TV Schaan

50 Jahre

Martin Frommelt, Radfahrerverein
Salvatore Casto, Radfahrerverein

40 Jahre

Letizia Frick, Laurentius-Chor (fehlt auf dem Bild)
Inge Frick, Rietgartenverein
Marianne Winkler, Rietgartenverein
Brigitte Reifler, TV Schaan
Patrick Fehr, FC Schaan
Thuri Wanger, FC Schaan

30 Jahre

Irma Sigg, Samariterverein
Marin Vuksic, FC Schaan
Jürgen Gritsch, Narrenzunft

Volljährig – und bereit für neue Wege

Mit der Volljährigkeit beginnt für junge Menschen ein neuer Lebensabschnitt, der mehr Freiheit, aber auch mehr Verantwortung mit sich bringt. Den 18. Geburtstag feiert die Gemeinde Schaan ganz traditionsgemäss gemeinsam mit ihren Jungbürgerinnen und Jungbürgern – so auch am Samstag, den 27. September.



Die Zahl 18 steht für Selbständigkeit, Mitsprache und Teilhabe. Fortan dürfen die jungen Erwachsenen ihre eigenen Entscheidungen treffen und so das gesellschaftliche Leben noch aktiver mitgestalten. Die Volljährigkeit bedeutet also einen wichtigen Meilenstein im Leben eines jungen Menschen. Um ihn entsprechend zu würdigen, hat die Gemeinde die 50 Schaaner Jungbürgerinnen und Jungbürger zu einem abwechslungsreichen Programm eingeladen.

Der Anlass startete mit einem offiziellen Empfang in der Galerie domus, wo Vorsteher Daniel Hilti und der Ge-

meinderat mit den jungen Erwachsenen auf ihre neuen Rechte und Möglichkeiten ansties. Nach der ungezwungenen Begrüssung ging es im Bowling Center in Buchs sportlich weiter – wobei der Wettkampfgedanke bei all dem Spass und der guten Laune schnell in den Hintergrund rückte.

Geselliger Ausklang bei Abendessen und Clubatmosphäre

Nach der sportlichen Runde wartete im Restaurant PUR schliesslich als Belohnung ein mehrgängiges Abendessen auf die Jungbürgerinnen und Jungbürger.

In dieser entspannten Atmosphäre nutzten die Gemeinderatsmitglieder gerne die Gelegenheit, mit den jungen Erwachsenen über deren Wünsche, Ziele und Zukunftspläne zu sprechen. Seinen Ausklang nahm der Tag schliesslich im «Club Noir» im alten Riet, wo die jungen Erwachsenen ausgelassen ihre neu gewonnene Selbständigkeit und Freiheit feierten.

Die Gemeinde Schaan gratuliert allen Jungbürgerinnen und Jungbürgern herzlich zur Volljährigkeit und wünscht ihnen auf diesem Weg nochmals Mut, Freude und Erfolg für ihre Zukunft.





Winterstrategien heimischer Tiere

Als die Tage kürzer wurden und die Temperaturen sanken, änderten sich die Bedingungen für viele Tier- und Pflanzenarten. Einige Vogelarten wie Schwalben oder Stare zogen bereits in wärmere Gebiete, während die meisten Pflanzen in eine natürliche Ruhephase übergingen. Die Tiere, die in der Region bleiben, müssen jedoch Wege finden, die winterlichen Bedingungen zu überstehen.

Einige Arten ziehen sich vollständig zurück, während andere weiterhin aktiv bleiben. Die Winterzeit ist daher alles andere als leblos: Sie zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig Tiere auf Kälte und Nahrungsmangel reagieren.

Winterschlaf, Winterstarre und Energiesparmodus

Der Igel frisst sich im Herbst ein Fettpolster an und sucht dann einen geschützten Platz für seinen Winterschlaf. Laub- und Asthaufen oder Erdkühlen bieten ihm ideale Unterschlupfmöglichkeiten, da sie Wärme, Trockenheit und Schutz vor Fressfeinden bieten. Während des Winterschlafs sinken Körpertemperatur und Herzschlag massiv. So wird

der Energieverbrauch auf ein Minimum reduziert. Wird ein Igel jedoch gestört, muss er wertvolle Reserven verbrauchen, was im schlimmsten Fall sein Überleben gefährden kann. Deshalb sollten Laubhaufen im Winter nicht mehr weggeräumt werden.

Rehe hingegen halten keinen Winterschlaf. Sie passen sich auf andere Weise an die kalte Jahreszeit an. Ihr Winterfell ist dichter und speichert mehr Luft, was als natürliche Isolierschicht wirkt. Zudem reduzieren Rehe ihre Aktivität deutlich, um Energie zu sparen. In den Wäldern rund um Schaan ziehen sie sich in ruhige, geschützte Bereiche zurück und vermeiden unnötige Fluchtbewegungen, um ihre Reserven zu schonen. Jede Störung, etwa durch Spaziergänge abseits der Wege, kann zu Stress führen und viel Energie kosten.

Ganz anders überwintern viele Amphibien, die im Sommer in Tümpeln und Gräben des Riets anzutreffen sind. Frösche und Kröten fallen in die Winterstarre. Sie suchen frostfreie Verstecke auf wie unter Steinen, in Erdlöchern oder im Schlamm von Gewässern. Ihr Stoffwechsel fährt auf ein Minimum herunter, und sie bleiben bewegungslos, bis die Temperaturen im Frühling wieder steigen. Während dieser Zeit ist ihr Lebensraum besonders empfindlich gegenüber Eingriffen.

Alle können ihren Beitrag leisten

Damit die heimische Tierwelt gut durch den Winter kommt, kann auch die Be-

völkerung einen wichtigen Beitrag leisten. Gartenbesitzer sollten Laub- oder Asthaufen liegenlassen, da sie wertvolle Verstecke für Igel, Insekten und andere Kleintiere bieten. Auch Stauden dienen zahlreichen Insekten als Winterquartier. Wer Igel zusätzlich unterstützen möchte, kann spezielle Winterhäuser aufstellen. Entscheidend sind ein schmaler Eingang und ein trockener Innenraum. Auch die Vogelfütterung kann besonders von November bis Februar eine sinnvolle Unterstützung bieten. Weichfutterfresser wie Amseln und Rotkehlchen benötigen dabei andere Nahrung als Allesfresser wie Meisen oder Spechte, die auch Körnerfutter annehmen.

Die Natur in und um Schaan verfügt über beeindruckende Strategien, um mit der kalten Jahreszeit umzugehen. Doch der Klimawandel setzt viele dieser fein abgestimmten Abläufe unter Druck. Mildere Winter führen dazu, dass manche Tiere ihren Energieverbrauch nicht mehr ausreichend reduzieren oder zu früh aktiv werden. Igel wachen häufiger aus dem Winterschlaf auf und verbrauchen wertvolle Reserven, während Amphibien wegen fehlender Kältereize ihre Winterstarre nicht zuverlässig einleiten. Umso wichtiger ist es, der Natur während dieser sensiblen Phase Ruhe zu gönnen. Wer auf den Wegen bleibt, den Garten naturnah gestaltet und unnötige Störungen vermeidet, leistet einen wichtigen Beitrag, damit Tiere und Lebensräume trotz klimatischer Veränderungen gut durch den Winter kommen.

Mehr Raum und Übersicht für den Langsamverkehr

Unter der Eisenbahnbrücke südwestlich der Sportanlage Rheinwiese begegnen sich Fussgänger und Radfahrer, Autos und Traktoren auf engstem Raum, was teils zu gefährlichen Situationen führt. Dass der Bereich unübersichtlich ist, verschärft die Situation. Doch dies wird sich im kommenden Jahr alles ändern.

Bei der Kreuzung Wiesengass-Binnendamm nahe der Sportanlage Rheinwiese fehlt der nötige Platz, um die Verkehrsträger getrennt voneinander und damit so sicher wie möglich zu führen. Dennoch ist der Knotenpunkt stark frequentiert. Dies liegt unter anderem daran, dass der Rheindamm im Radroutenkonzept Liechtenstein als Radschnellweg gilt. Trotzdem müssen Radfahrer kurzzeitig vom Damm auf die Wiesengass beziehungsweise den Binnendamm ausweichen, um die Bahnlinie zu unterqueren und wieder auf den Rheindamm zu gelangen. Kreuzen dort Autos und landwirtschaftliche Fahrzeuge ihren Weg, sind kritische Situationen vorprogrammiert. Für Fussgängerinnen und Fussgänger auf der Ostseite der Brückenunterführung ist die Situation ähnlich gefährlich. Der zur Verfügung stehende Raum konnte aufgrund der Eisenbahnbrücke, welche die Strasse überquert, bisher nicht erweitert werden. Die von den ÖBB für 2026 geplanten Erneuerungsarbeiten rund um die Brücke bieten der Gemeinde Schaan nun aber die Gelegenheit, das Problem zu lösen.

Dreieinhalb Meter Radweg, zwei Meter Trottoir

Konkret planen die ÖBB, im kommenden Jahr das rund 100 Jahre alte Vorland-

tragwerk östlich der eigentlichen Rheinbrücke zu erneuern. Bei den Verhandlungen rund um dieses Vorhaben konnte die Gemeindebauverwaltung erreichen, dass die Stützweite des bestehenden Tragwerks im Rahmen der Arbeiten erweitert wird. Damit wird die Voraussetzung für eine neue und bessere Verkehrsführung geschaffen. Es ist vorgesehen, den Fuss- und Radschnellweg vom und zum Rheindamm auf eine Breite von dreieinhalb Metern auszubauen und mit einer Rabatte vom motorisierten Individualverkehr zu trennen. Auf der Ostseite der Strasse soll zudem ein zwei Meter breites Trottoir für Fussgänger erstellt werden. Die Fahrbahn selbst erhält eine Breite von fünfeinhalb Metern.

Der Gemeinderat hat den Vertrag mit den ÖBB über Planung, Bau, Betrieb und Instandhaltung des Vorlandtragwerks in seiner Sitzung vom 17. September genehmigt. Dies ermöglichte in einem nächsten Schritt, Fördergelder aus dem Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein, für den Teil Langsamverkehr des Strassenprojekts im Bereich der Eisenbahnbrücke zu

beantragen. Zudem hat der Gemeinderat den Neubau des Fuss- und Radwegs beschlossen und dafür einen Kredit in Höhe von 1,2 Millionen Franken gesprochen. Der nötige Boden ist im Besitz der Gemeinde und des Landes sowie der ÖBB, die ihr Einverständnis für die Anpassungen gegeben haben.

«Eine lohnende Investition»

Die ersten Vorbereitungsarbeiten im Strassenbereich bei der Eisenbahnbrücke haben bereits begonnen. «Wir werden in den kommenden Wochen all das erledigen, was im laufenden Bahnbetrieb bereits möglich ist», sagt Jürgen Gritsch, Tiefbauleiter der Gemeinde Schaan. Ab dem 14. Juni 2026 ist die ÖBB-Linie dann für den Eisenbahnverkehr gesperrt. «Ab dann werden wir die Tiefbauarbeiten durchführen. Die Kreuzung ist währenddessen nicht befahrbar. Doch anschliessend ist sie deutlich übersichtlicher als bisher, und wir haben eine mehr als lohnende Investition in die Sicherheit und Attraktivität des Langsamverkehrs in Schaan getätigt.»



Solider Metallbau und eindrucksvolle Schmiedekunst

Der Name Fenometal ist längst weit über die Schaaner Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Einerseits durch die Mitarbeit an öffentlichen wie privaten Bauprojekten, andererseits und insbesondere auch durch kunstvolles «ArtDesign». Beide Standbeine zusammen machen die Firma zu einem der regional führenden Anbieter in der Metallbranche.

Die Wurzeln der Fenometal Metallbau & Kunstschmiede AG, so der volle Name des Unternehmens, reichen weit zurück. 1960 entstand in Schaan am «Kirchaböchel» in der Reberastrasse 20 die Metallbaufirma Kaiser & Hilty. 1971 wurde sie in Othmar Hilty AG umbenannt. Zu diesem Zeitpunkt war Rudolf Kantor bereits seit drei Jahren ihr Mitarbeiter. 1988 wurde er zum Inhaber, und das Unternehmen nannte sich Hilty & Kantor. Die nächste grosse Änderung stand mit dem Umzug in den Technopark im alten Riet an, den

Rudolf Kantor im Baurecht zusammen mit weiteren Unternehmern realisieren und für seine Zwecke mitgestalten konnte. «Damals war die Branche generell im Umbruch. Statt auf dem Zeichenbrett wurde inzwischen alles in CAD entworfen, und mein Vater plante bereits die Betriebsübergabe, weshalb er der Firma einen neutralen Namen gab», sagt Rudolf Kantors Tochter Martina Mühlbichler. Ihr Mann Martin Mühlbichler, seit 1994 im Unternehmen, schien für Kantor der ideale Nachfolger. «Ich habe das Angebot gerne angenommen und war froh, dass Martina bei Fenometal eingestiegen ist und die Administration übernommen hat», sagt Martin Mühlbichler

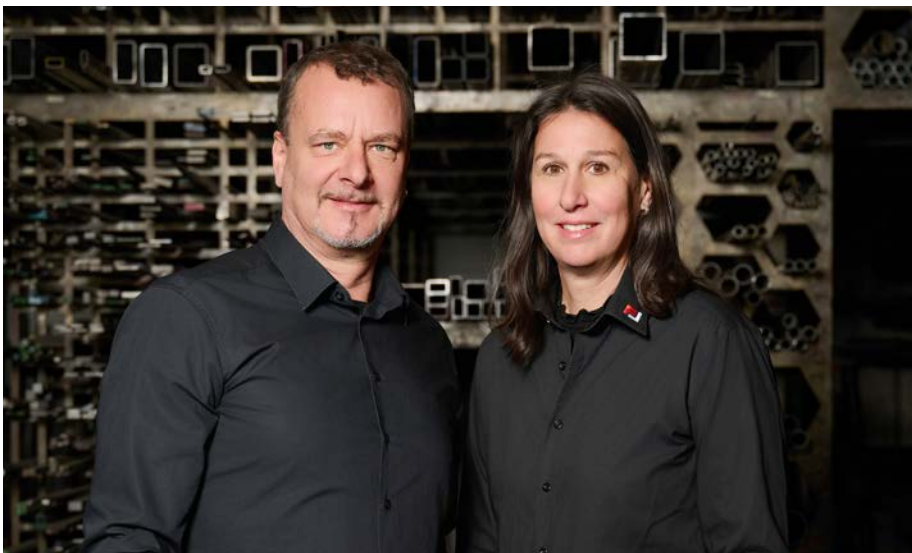
Vom Metallbau zum ArtDesign

Seit 2006 führt das Ehepaar Mühlbichler das Unternehmen nun gemeinsam. Zusammen mit einem Mitarbeiterstab, der stets rund zehn Personen, darunter immer auch ein bis zwei Lehrlinge, betrug, boten sie zunächst klassische Metallbau- und Kunstschmiedearbeiten an. «Doch bald schon kam die Weltfinanzkrise 2007/08, die sich zur allgemeinen Wirtschaftskrise ausdehnte. Wir bekamen sie mit einer gewissen Verzögerung zu spüren», sagt Martin Mühlbichler. «Hohe

Materialkosten und ein branchenübergreifender Preiskampf machten uns zu schaffen.» Einen Ausweg fand der Geschäftsführer in der Gründung der Fenometal ArtDesign AG Ende 2013. «Sie ist sozusagen mein Baby. Als gelernter Schmied waren anspruchsvolle, innovative Kunstschmiedearbeiten schon immer meine Leidenschaft. Nun bieten wir das Beste aus zwei Welten. Die klassischen Arbeiten erledigen meine Mitarbeiter, sobald es künstlerisch wird, kommen sie zu mir.»

Vom Grablicht bis zur Kreiselskulptur

Um ein weitherum bekanntes Beispiel dafür zu nennen, wie künstlerisch es werden kann: Die Skulptur auf dem Hilti-Kreisel an der Feldkircher Strasse stammt aus dem Hause Fenometal ArtDesign. «Aber natürlich erstellen wir auch kleinere Kunstobjekte, Design-Inneneinrichtungen oder Auftragsarbeiten für den privaten Garten», sagt Martin Mühlbichler. Er ergänzt: «Die Branche hält immer wieder neue Überraschungen bereit. Aber wir haben den Schritt zur Betriebsübernahme nie bereut. Denn die Arbeit gibt einem auch unglaublich viele künstlerische und handwerkliche Freiheiten.» Nun ist es das Ziel von Martina und Martin Mühlbichler, den inzwischen erreichten Qualitätsstandard zu halten oder gar noch auszubauen. Und wenn sie einen Wunsch freihätten, dann wäre es, dass sie mittelfristig auch wieder eine gute Nachfolgeregelung für ihr Traditionsunternehmen finden.



Fenometal AG

Im alten Riet 121
Tel +423 232 26 44
www.fenometal.com

Bürozeiten

Montag bis Donnerstag
7.30 bis 11.30 und 13.30 bis 17 Uhr
Freitag
7.30 bis 11.30 Uhr

Zwei Faktoren sorgen für budgetiertes Minus

Wie im laufenden Jahr rechnet die Gemeinde Schaan auch 2026 mit einem Verlust in der Gesamtrechnung, dieses Mal in Höhe von 23,6 Millionen Franken. Verantwortlich für den möglichen Abbau von Reserven sind die hohen Investitionen und der horizontale Finanzausgleich, der allein sich auf 10,3 Millionen Franken belaufen wird.



Die meisten Kosten der Schaaner Gemeindeverwaltung bleiben, wie in den Vorjahren, auch 2026 auf einem konstanten Niveau. Zahlreiche Kleinprojekte in der Erfolgsrechnung wiederum dienen dem Unterhalt der Infrastruktur der Gemeinde Schaan und sind für den Erhalt einer guten Substanz wichtig. Grössere Ausgaben stehen hingegen bei den Bruttoinvestitionen an. Sie liegen noch über dem laufenden Jahr, in dem sie bereits vergleichsweise hoch veranschlagt sind.

Investitionen in der Gemeinde, Beteiligungen im Land

«Es werden dabei hauptsächlich bereits angefangene oder geplante Projekte umgesetzt», sagt Gemeindekassier Andreas Jehle. Als Beispiele nennt er die Ertüchtigung der Sporthalle im Schulzentrum Resch, die Sanierung der Liegenschaft Altes Brauhaus und ihre Umwandlung in eine «Kulturbrauerei», den Neubau der Sportanlage Rheinwiese und eine Photovoltaikanlage bei der Deponie Forst. Auch der Tiefbau weise einige grosse Projekte aus, erläutert Andreas Jehle. Dazu gehören die Sanierung des Bahnweges, Erschliessungen im Undera Forst, die Sanierung der Strasse

Im Kresta und der weitere Ausbau Im Rietacker. «Auch die Wasserversorgung wird in den nächsten Jahren einiges an Kosten verursachen, und die Aufzählung ist bei weitem nicht abschliessend. Der Bereich Beteiligungen wird zudem in den nächsten Jahren stark ansteigen, da ein neues Altersheim in Ruggell gebaut wird und die Kläranlage in Bendern komplett saniert werden muss.» Dass der horizontale Finanzausgleich Schaan auch kommendes Jahr einen zweistelligen Millionenbetrag kosten wird, sorgt mit den genannten Investitionen für das budgetierte Minus von 23,6 Millionen Franken.

«In einer sehr volatilen Welt, die hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellt, ist ein ausgeglichenes Budget derzeit kaum zu erreichen», sagt der Gemeindekassier. Gleichzeitig versichert er: «Trotz eines Abbaus der Reserven ist die Finanzlage der Gemeinde Schaan hervorragend. Wir gehen davon aus, dass die Gesamtrechnung der Gemeinde ab dem Jahr 2027 wieder positiv ausfallen wird.» Ein Rückgang der Reserven in Jahren, in denen hohe, aber auch wichtige Investitionen nötig sind, könne ohne Probleme verkraftet werden. «Schliesslich dienen die Rücklagen

genau dem Zweck, in kostenintensiven Jahren einen Ausgleich und Stabilität zu schaffen.»

Das Minus kann noch schrumpfen

Das Budget 2026 entspricht in drei von vier Punkten den Eckwerten der Finanzrichtlinien. Einzig die geplanten Investitionen können mit dem Cash-flow nicht gedeckt werden. Somit wird das Finanzvermögen voraussichtlich um die angesprochenen 23,6 Millionen Franken vermindert. «Die Praxis hat aber gezeigt, dass am Ende maximal 80 Prozent der Investitionen auch tatsächlich umgesetzt werden können. Somit kann sich das Ergebnis noch erheblich verändern», sagt Andreas Jehle. Und für die Bevölkerung ändert sich ohnehin nichts. Der Gemeindesteuerzuschlag für die Budgetierung wurde auf 150 Prozent belassen. Dieser tiefste mögliche Satz gemäss Steuergesetz wird in Schaan seit dem Jahr 2007 angewendet.

Sowohl die Finanzkommission als auch der Gemeinderat haben das Budget 2026 einstimmig beschlossen. Interessierte Bürger haben die Möglichkeit, nach Absprache mit den Mitarbeitenden der Gemeindekasse vor Ort mehr Informationen zum Budget 2026 zu erhalten.

Zusätzliche Sicherheit für die Schaaner Schulkinder

Schulwegsicherung endet nicht auf den öffentlichen Strassen. Gerade die Parkplätze rund ums Schulgebäude sind aufgrund der zahlreichen Elterntaxis oft eine Gefahrenquelle. So war es auch beim oberen Parkplatz des Schulzentrums Resch. Bauliche Massnahmen haben in den vergangenen Wochen aber für eine wesentliche Verbesserung der Situation gesorgt.

Der nördlich gelegene Parkplatz Resch an der Duxgass, der sich direkt beim Hauptzugang zur Primarschule befindet, ist – vor allem durch Elterntaxis – stark frequentiert. Dies führte häufig zu gefährlichen Situationen zwischen Autos und Kindern, die zu Fuss oder mit dem Rad unterwegs waren. Die Gemeindepolizei und die Bauverwaltung haben daher seit längerem nach einer Lösung

gesucht, um die Situation zu entschärfen und dabei eng mit der Kommission Schulwegsicherung sowie dem Schulrat zusammengearbeitet. So ist ein Konzept entstanden, dem der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause zugestimmt hat. Dieses Konzept sah eine vollständige Trennung des motorisierten und nicht-motorisierten Verkehrs vor. Mittlerweile sind die Arbeiten, die zum

Start der Herbstferien Anfang Oktober begonnen hatten, bereits abgeschlossen.

Fussgänger klar vom motorisierten Verkehr getrennt

Der Parkplatz hat inzwischen ein völlig neues Gesicht erhalten. Ein äusseres, rund um den Parkplatz verlaufendes Trottoir, das mit jenem der Duxgass verbunden ist, gewährleistet die Sicherheit von zu Fuss gehenden Kindern von Osten und Westen sowie von der Ortsbushaltestelle «Im Duxer». Diese war bereits zuvor durch eine Versetzung nach Westen sicherer gestaltet worden. Die neue Lage bietet Fahrgästen im grosszügigen Wartebereich mehr Platz zum Aus- und Einsteigen. Beim Parkplatz selbst wiederum liegen die Fahrbahn für die Autos, die 31 Parkplätze plus zwei Behindertenparkplätze sowie neu eine «Kiss & Ride»-Haltekannte nun getrennt von den Trottoirs im Innenbereich. Das Konzept «Kiss & Ride» sieht vor, dass Personen nur abgesetzt beziehungsweise abgeholt werden, ohne dass ein Fahrzeug vor Ort geparkt wird. Als ein weiteres Element, das die Sicherheit zusätzlich erhöhen soll, dient ein komfortabler Vorbereich beim bereits zuvor bestehenden Fahrradabstellplatz.

«Langjährige Gefahrenquelle entschärft»

Der Schaaner Tiefbauleiter Jürgen Gritsch ist froh, dass die Arbeiten zügig vollendet werden konnten. «Dies war uns ein grosses Anliegen, da es sich um einen wichtigen, stark frequentierten Zugang zum Schulzentrum handelt.» Daher war mit dem zuständigen Bauunternehmen vereinbart, eine entsprechende Zahl an Arbeitskräften abzustellen. «So konnten wir den Zeitplan stets einhalten. Von den Anpassungen versprechen wir uns nun, dass eine langjährige Gefahrenquelle endlich dauerhaft entschärft ist, da die Kinder die Fahrbahnflächen nicht mehr queren müssen und die Schule sicher erreichen können.»



Der Stand der Arbeiten Mitte November.

Highlights aus der
**Kulturgüter-
sammlung**



Von Reisen in die weite Welt konnten die meisten Liechtensteiner um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert nur träumen. Dafür, dass die Schaaner Kinder aber zumindest Stoff für ihre Träume bekamen, sorgte dieser Globus des Berliner Herstellers Ernst Schotte & Co. Er kam spätestens ab 1900 in der Schaaner Volksschule zum Unterrichtseinsatz. Und selbst wenn sich viele der abgebildeten Ländergrenzen längst verschoben hatten, war der Globus noch beim Umzug vom alten Schulhaus im heutigen Rathaus ins Schulzentrum Resch dabei. Dieser erfolgte vor fast auf den Tag genau 50 Jahren am 23. Dezember 1975.

Ein Schaaner in der Fremde

Das Leben von Julius Wanger (1884–1940) war ein stetes Auf und Ab, in dem er oft mit dem Tod konfrontiert war. Dieses Leben führte ihn über mehrere Stationen in Liechtenstein, in Österreich sowie im Deutschen Reich und hielt trotz guter Voraussetzungen zahlreiche Tiefen und Enttäuschungen für ihn bereit. Eine davon verhinderte sogar seine dauerhafte Rückkehr nach Schaan. Seiner Heimat blieb er aus der Ferne dennoch verbunden.

Am 15. Februar 1884 erblickte Julius Wanger als Sohn einer begüterten Schaaner Familie das Licht der Welt. Sein Grossvater Christoph Wanger war als Landestierarzt, Versicherungsagent, Gemeindevorsteher und Landtagsvizepräsident in ganz Liechtenstein eine bekannte und angesehene Persönlichkeit. Sein Vater Julius Wanger sen. bekleidete bei der Geburt seines Sohnes das Amt des Schaaner Gemeindevorstehers und arbeitete unter anderem als Rechtsagent. Doch schon im August 1884 schlug das Schicksal im Leben von Julius Wanger jun. das erste Mal zu. Sein Vater starb an Lungentuberkulose, wie im Sterberegister der Pfarrei Schaan nachzulesen ist. Mutter Agnes, die aus dem Königreich Württemberg stammte, war im Alter von 23 Jahren Witwe geworden. 1893 heiratete sie einen Vetter zweiten Grades ihres verstorbenen Mannes, den knapp 26-jährigen Rechts- und Versicherungsagenten Jakob Wanger, der sich später als Gemeinderat, Gemeindekassier, und Landtagsabgeordneter auch in der Politik einen Namen machen sollte.

Ein Student und Hobby-Postkartenmaler

Die Mittel, um Julius Wanger ein Studium zu finanzieren, waren in der Familie vorhanden. Er entschied sich für Ingenieurwissenschaften in München und nahm die Ausbildung zu Anfang des 20. Jahrhunderts auf. Dass er sich immer wieder einmal in Schaan aufhielt, geht unter anderem aus drei Postkarten



Hochzeit von Julius und Luise Wanger im Jahr 1914.

hervor, die Julius Wanger in den Jahren 1902 und 1904 aus seiner Heimatgemeinde abgeschickt hat. Er hat diese Postkarten selbst gemalt und – versehen mit dem Zusatz «stud. litt.» – an die Brüder Albert und Rudolf Cornet aus der Nähe von Hall in Tirol geschickt, Söhne einer wohlhabenden Akademikerfamilie. Die Postkarten befinden sich im Schaaner Gemeindearchiv, wobei die jüngste vom 10. September 1904 den Hinweis «Werde meine Kartenmalerei nun reduzieren» trägt.

Wann Julius Wanger sein Studium abgeschlossen und wo er anschliessend überall gearbeitet hat, lässt sich nicht sicher belegen, eine seiner Stellen hatte er aber bei der traditionsreichen Münchner Lokomotivfabrik Maffei. Am 19. Juni 1911 dann hielt er sich spätestens wieder in Schaan auf, wo er seine Verlobte Johanna «Hansi» Wenzel, Tochter des unter anderem im Mühleholz tätigen Fabrikdirektors Hermann Wenzel, aus Hohenems heiratete. Sie wurde bald darauf schwanger, und das Ehepaar lebte in Dessau



Julius Wanger 1922 mit seiner Gattin, Mutter Agnes sowie den Kindern Helmuth, Luise und Ortwin.

im Herzogtum Anhalt im heutigen deutschen Bundesland Sachsen-Anhalt. Das Glück währte jedoch nicht lange. Johanna Wanger starb schon am 1. März 1912 im Alter von 25 Jahren zusammen mit dem Kind, als sie eine Frühgeburt erlitt. Wanger verliess Dessau daraufhin.

Münchener Ingenieur statt Schaaner Versicherungsagent

Nur wenige Monate nach seiner Gattin starb am 14. Mai 1912 auch Julius Wangers Stiefvater. Wie aus einem Text hervorgeht, den Julius Wanger selbst am 19. Juli 1912 im «Liechtensteiner Volksblatt» veröffentlicht hat, hielt der junge Ingenieur sich in Hamburg auf, als ihn die Nachricht vom Tod des Stiefvaters erreichte. Er reiste nach Schaan, um

an der Beerdigung von Jakob Wanger teilzunehmen und dessen Versicherungsagentur zu übernehmen. Diese wiederum vertrat die beiden Gesellschaften «Riunione Adriatica» und «Assicurazioni Generali», die beide vergleichsweise hochrangige Vertreter an die Beisetzung in Schaan schickten. Beide sagten auch zu, die Geschäfte an Julius Wanger zu übertragen. Einer von ihnen bezeichnete sich gemäss Wanger sogar vor Zeugen «ausdrücklich als kompetent», diese Entscheidung auch ohne Einbezug der Direktion zu treffen. Und beide bestätigten der Regierung in Vaduz schriftlich, dass der Stiefsohn die Geschäfte von Jakob Wanger übernehmen dürfe. «Überzeugt davon, beide Vertretungen zu besitzen, gab ich daraufhin meine Stellung in Hamburg auf», schrieb Julius Wanger. Am 24. Mai verkündete er im «Volksblatt», dass er die Geschäfte übernommen habe und auf das gleiche Vertrauen hoffe, das die Kunden seinem Vorgänger entgegengebracht hatten. Doch es kam anders. Die Assicurazioni Generali verlangten von Wanger, nur noch sie zu vertreten und legten ihm einen Knebelvertrag vor. Für ihn kam es aber nicht infrage, auf die Hälfte seines Einkommens zu verzichten. Im November 1912 übernahm schliesslich Louis Seeger aus Vaduz die Agentur, die Jakob Wanger bis zu seinem Tod geführt hatte.

Julius Wanger zog nach München und nahm dort eine Stelle als Ingenieur an. In der bayrischen Hauptstadt heiratete er im Mai 1914 zum zweiten Mal, dieses Mal Aloisia «Luise» Lampl aus Dachau. Anschliessend scheint Niederöster-

reich ein Lebensmittelpunkt der Familie gewesen zu sein, wo die ersten beiden Kinder des Ehepaares 1915 und 1917 zur Welt kamen. Dass das dritte Kind am 2. November 1918, wenige Tage vor dem Ende des Ersten Weltkriegs, in Schaan geboren wurde, könnte an den Wirren liegen die sowohl in Bayern als auch in Österreich im Zusammenhang mit dem Untergang der jeweiligen Monarchien herrschten. Dafür, dass die Familie noch etwas länger in der alten Heimat blieb, spricht die Tatsache, dass «Frau Ingenieur Wanger (Schaan)» Ende März und Anfang April 1921 in den «Oberrheinischen Nachrichten» bei zwei Konzerten des Sängerbundes Vaduz als eine der Solistinnen genannt wurde.

Ferien in der Heimat, Tod in Aubing

Bald muss es für Familie Wanger aber wieder zurück nach Deutschland gegangen sein. Ein Bild aus dem Jahr 1922 zeigt Julius Wanger mit Frau, Kindern und Mutter Agnes in der Nähe von Berlin. Das legt zumindest die Vermutung nahe, dass er dort gelebt hat. Später ist er auf jeden Fall zurück nach Bayern gezogen.

Im Nachruf des «Volksblatts» auf Julius Wanger, der am 7. Mai 1940 mit nur 56 Jahren in Aubing bei München an einem akuten Magenleiden verstorben war, heisst es: «Er war durch lange Jahre als Ingenieur in leitender Stelle im Reiche tätig. Jedes Jahr kehrte er zu einem kürzeren oder längeren Ferientaufenthalte in sein geliebtes Schaan zurück, besonders bis zum Jahre 1938. Da senkten sie seine Mutter ins Grab.» Sie sollte die Letzte aus der Familie sein, die Julius Wanger im Tod vorausging. Doch bald folgten ihm sein Sohn Ortwin, der 1944 als 25-jähriger Wehrmachtssoldat als an der Ostfront vermisst gemeldet wurde, und seine Tochter Marlies, die 1946 im Alter von 29 Jahren in München starb, wohl infolge von Komplikationen bei der Geburt ihrer Tochter.

Mehr Historisches auf SchaanGschecht

Seit Anfang November erfährt der Geschichtsblog SchaanGschecht regelmässig Ergänzungen durch neue Artikel, immer wieder auch kombiniert mit Videointerviews mit Zeitzeugen von Ereignissen aus der Schaaner Vergangenheit. Reinschauen lohnt sich unter www.schaan.li/gschecht.



Von Julius Wanger gemalte Postkarte.

Viel Leben im Jugendtreff Minions

Die Jungen Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan fühlen sich in ihrem Jugendtreff wohl. Das zeigen die Anlässe, die sie mit den Jugendarbeitenden auf die Beine stellen. Viele Massnahmen dienen dazu, dieses Wohlgefühl aufrechtzuhalten, unter anderem regelmässige Weiterbildungen.

«Gemeinsam stärker»: Unter diesem Motto stand der jährliche Teamtag der Offenen Jugendarbeit (OJA) Liechtenstein. Neben fachlichem Austausch und neuen Impulsen ging es vor allem darum, Vertrauen aufzubauen, Kommunikation zu fördern und das Wir-Gefühl zu festigen. «Durch gemeinsame Erlebnisse lernten wir, uns aufeinander zu verlassen, kreative Lösungen zu finden und gemeinsam Verantwortung zu tragen – Fähigkeiten, die in unserer Arbeit entscheidend sind», sagt Beat Delpin, Leiter der OJA Schaan. Der Blick über die Landesgrenzen hinaus, wie in diesem



Halloweenfeier vor dem «Minions».



Primarschüler zu Besuch im Jugendtreff.

Jahr zur OJA Dornbirn, eröffnet neue Perspektiven und Ideen. Gleichzeitig erinnern erlebnisorientierte Aktivitäten daran, dass Teamgeist entsteht, indem man Zusammenarbeit aktiv erlebt. «Für uns in Schaan bedeutet Teambuilding weit mehr, als einen netten Tag ausserhalb des Jugendtreffs zu verbringen – es ist eine Investition in die Qualität unserer Arbeit. Wenn wir als Team gut funktionieren, spüren das die Jugendlichen: Sie erleben Verlässlichkeit, Offenheit und gegenseitigen Respekt.»

Gruselige Stimmung ...

Wie die Jugendlichen diese Werte leben, zeigte sich beispielsweise an Halloween. Am 31. Oktober herrschte im Jugendtreff Minions im «6Eck» beste Stimmung. Eine Gruppe Mädchen hatte Lust auf eine eigene Feier – und setzte ihre Idee mit Unterstützung von Angehörigen und OJA-Team um. Der neu gestaltete Partyraum wurde liebevoll dekoriert, für Musik und Verpflegung war bestens gesorgt, und die Verkleidungen sorgten für viele Lacher und kleine Schreckmomente. Den Abschluss bildete ein Film, bevor einige sogar zur Übernachtung blieben. «Die Feier hat gezeigt, was offene Jugendarbeit ausmacht: Jugendliche übernehmen Verantwortung, gestalten ihre Freizeit aktiv und bringen Ideen ein. Der Jugendtreff bot dafür den passenden Rahmen», sagt Beat Delpin.

... und offene Türen im «Minions»

Damit auch Kinder und Jugendliche, die bisher keine regelmässigen Gäste sind, eine Idee vom Leben im Jugendtreff bekommen können, hat die OJA zwei weitere Anlässe organisiert. Am Sonntag, 16. November, fand das landesweite «Open House» der OJA Liechtenstein statt. Der Jugendtreff Minions bot Einblicke in die vielfältige Welt der Jugendarbeit. Interessierte konnten den Treff kennenlernen, mit dem Team ins Gespräch kommen und erfahren, wie Jugendliche unterstützt und begleitet werden. Es entstand eine offene und einladende Atmosphäre, die Raum für Begegnung und Austausch bot.

Wie jedes Jahr im Herbst nutzten auch mehrere Schulklassen die Gelegenheit, das «Minions» zu besuchen. Ziel war es, den Treff als vertrauten Ort kennenzulernen und die Hemmschwelle für einen späteren Besuch zu senken. Die Jugendlichen erhielten Einblicke in die Angebote, die Räumlichkeiten und die Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Dabei konnten sie erste Kontakte zum Team der OJA Schaan knüpfen und erfahren, wie sie den Treff selbst mitgestalten dürfen. «Dieses Kennenlernen soll den Jugendlichen helfen, sich sicher und willkommen zu fühlen, wenn sie künftig eigenständig vorbeikommen. Der Jugendtreff Minions bietet einen geschützten Raum, in dem Jugendliche sich ausprobieren, austauschen und gemeinsam Aktivitäten gestalten können», sagt Beat Delpin.



Teambuilding durch aktive Zusammenarbeit.

Bald grünt die neue Oase im Dorfzentrum

Zwischen Ende August und Mitte Dezember war der Lindagarta eine Baustelle. Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Was nun noch fehlt, um den letzten Mosaikstein im Freiraumkonzept zu einem kleinen Juwel zu machen, ist der Einzug des Frühlings. Wenn die Pflanzen zu neuem Leben erwachen, zeigt er sich in seiner ganzen Pracht.

Als die Sommerferien zu Ende gegangen sind, war der Platz, aus dem der Lindagarta entstehen sollte, lediglich eine Grünfläche. Doch in der letzten Woche im August rollten die ersten Baumaschinen an, um dies zu ändern. Das Gras musste weichen, der Trottoirbereich zur Bahnhofstrasse wurde angepasst und erhielt eine Rabatte, welche die Fahrbahn aus Sicherheitsgründen klar vom Lindagarta abtrennt. Die Pflasterung zum Haus zur Linde hin erfuhr einen Niveaueingleich. «Wir haben uns für denselben Naturstein entschieden,

der auch unter den dortigen Arkaden Verwendung gefunden hat, um ein einheitliches Bild zu gewährleisten», sagt die mit der Projektleitung betraute Schaaner Hochbauleiterin Marion Risch. Ausserdem entstanden in dieser Phase der Arbeiten die Leitungen für Wasser und Strom sowie die Gruben für die neuen Bäume. Parallel dazu lief die Produktion der Fertigelemente für die Sitzfigur und für den Brunnen, die beide im Oktober installiert werden konnten. Gleiches gilt für den Sandkasten, der über einen Schieber mit dem Wasserspiel des Trinkbrunnens verbunden werden kann. Ebenfalls noch vor Weihnachten wurde die Beleuchtung fertiggestellt, die den Lindagarta künftig in Dämmerung und Dunkelheit in ein stimmungsvolles, dezentes Licht tauchen wird. Ein Wackelschaf und ein Sprachrohr als Spielelemente, Stelen für Vögel zum Nisten und eine Kiesfläche, die zum Boule-Spielen einladen wird, ergänzen die baulichen Massnahmen.

Ein Farbenspiel das ganze Jahr hindurch

Im Anschluss an diese Vorarbeiten des Baumeisters kamen im November die Gärtner zum Zug. 17 Bäume und üppige Staudenbepflanzungen haben sie gesetzt, die nach einem durchdachten

System des zuständigen Landschaftsarchitekten ausgewählt worden waren. «Es handelt sich um Pflanzen, die zu verschiedenen Jahreszeiten prächtig blühen und so dafür sorgen, dass der Lindagarta fast durchgehend in einem bunten Kleid daherkommt», sagt Marion Risch. «Und selbstverständlich wurde, wie es der Name des Gartens erwarten lässt, auch eine Linde gesetzt.» Für weitere Farbe sorgt die raumbildende Hecke aus Rotbuche und Kornelkirsche, die mit ihrer Zweifarbigkeit einen besonderen Akzent setzen. Mit dem Einsetzen der Wachstumsperiode im Frühling wird ausserdem der Weidentunnel, der den Lindagarta gegen Westen begrenzt und als Naturspielelement zum Durchschlüpfen und Verstecken animieren soll, erst richtig sichtbar.

«Ich freue mich auf den Mai, wenn sich der Lindagarta in seiner vollen Pracht zeigen wird», sagt Marion Risch. Dann ist er tatsächlich die grüne Oase, die sich die Gemeinde Schaan zur Komplettierung des Freiraumkonzepts mit sechs öffentlichen Plätzen zwischen St. Peter im Süden und Lindagarta im Norden zum Ziel gesetzt hat. «Voraussichtlich ebenfalls im Mai, sicher aber im Frühling, wird es auch eine offizielle Eröffnung des kleinen, aber feinen Parks geben», stellt Marion Risch in Aussicht.

Liechtenstein zählt

Die Volkszählung 2025 ist angelaufen. Sie liefert wichtige Informationen zur Situation und Entwicklung des Landes, damit die Öffentlichkeit, die Wirtschaft, die Politik und die Behörden sachlich fundiert diskutieren und entscheiden können.

Die Volkszählung 2025 ist vorrangig auf eine Teilnahme per Computer, Tablet oder Smartphone ausgerichtet. Dadurch kann die Erhebung einfach, umweltschonend und kostengünstig durchgeführt werden. Gleichzeitig verbessert sich die Datenqualität, da die Daten nicht erst von Papier auf einen elektronischen Datenträger übertragen werden müssen. «Mitte Dezember haben Sie einen Brief mit Ihren persönlichen Zugangsdaten zum Fragebogen auf www.volkszaehlung.li erhalten.

Alternativ ist die Anmeldung mit der digitalen Identität www.eID.li möglich», schreibt das zuständige Amt für Statistik. Ergänzend zum elektronischen Fragebogen wird auch die Teilnahme per Papierfragebogen angeboten. Personen ab 70 Jahren erhalten diesen bereits mit dem ersten Brief. Alle übrigen Personen erhalten Mitte Januar automatisch einen Papierfragebogen, falls sie bis dahin noch nicht teilgenommen haben.

Informationen von allen für alle
Damit die Ergebnisse aussagekräftig sind, ist das Amt für Statistik auf die Mithilfe aller Einwohnerinnen und Einwohner angewiesen. Die Teilnahme an der Volkszählung ist deshalb verpflichtend. Das Ausfüllen des Fragebogens benötigt zirka 15 Minuten.

Einen Einblick, welche grundlegenden Informationen durch Volkszählungen zur Verfügung stehen, bietet www.volkszaehlung.li. Dort gibt es Auswertun-

gen zu verschiedenen Themen wie Haushalte, Berufe, Personenverkehr oder auch zu Mietpreisen. Da die Volkszählung auf einer Vollerhebung beruht, sind die Fallzahlen gross genug, um aussagekräftige Auswertungen auf Gemeindeebene zu erstellen, was einen hohen Mehrwert mit sich bringt.

Weitere Auskünfte

Unter www.volkszaehlung.li finden sich Informationen zum Ablauf der Volkszählung, zum Verwendungszweck der Daten und zur Gewährleistung des Datenschutzes. Wer Hilfe beim Ausfüllen benötigt oder Fragen zur Volkszählung hat, findet die Antworten beim Amt für Statistik (Telefonhotline +423 236 66 88 oder E-Mail an volkszaehlung@llv.li). Das Amt für Statistik bedankt sich bereits jetzt für das Mitmachen und freut sich insbesondere über möglichst viele elektronisch abgegebene Fragebogen – damit Liechtenstein zählt.

**Volks
zählung
2025**

Wie viel Prozent der Privathaushalte in Schaan sind Familienhaushalte?

59 Prozent



Quelle: Volkszählung 2020

Letzte Etappe der Zentrumsentwicklung wird konkreter



Abbruch des ehemaligen Faoro-Moda-Gebäudes im November.

Das Entwicklungskonzept für das Gebiet Gamperdon zwischen Wiesengass und der Strasse Im Loch hat der Gemeinderat bereits im Sommer 2024 genehmigt. Seither hat es im Areal Veränderungen gegeben, was gewisse Anpassungen ermöglichte.

Der Abbruch des ehemaligen Jehle-Gruber-Supermarkts im Sommer 2025 und der Brand des früheren Faoro-Modegeschäfts kurz vor Weihnachten 2024 sowie der Abbruch ab Ende Oktober haben das Gesicht der Flur Gamperdon verändert. Ebenfalls abgebrochen wurde inzwischen das Haus Landstrasse Nr. 64, das die Gemeinde Schaan im Jahr 2016 vorausschauend erworben hat. Damit sind drei markante Häuser entlang der Landstrasse gewichen, und das Areal, auf dem sich die letzte

Etappe der Zentrumsentwicklung abspielen wird, ist bis auf eine Ausnahme frei von Gebäuden. Dementsprechend beschäftigte sich der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 22. Oktober mit der Weiterentwicklung des im Juni 2024 verabschiedeten Entwicklungskonzepts für das Gebiet.

Anpassungen im Sinne

der Arrondierung und Sicherheit

«Am Gesamtkonzept hat sich nichts geändert», sagt Gemeindevorsteher Daniel Hilti. Wenn die letzte Weiterführung der Poststrasse bis hin zur Kreuzung Landstrasse-Loch-Winkelgass einmal fertiggestellt ist, wird in diesem Perimeter entlang der Landstrasse ein Grünbereich sein, entlang der Poststrasse befindet sich dann die Bausubstanz. «Die Überlegung dahinter ist es, die historischen, teils denkmalgeschützten Gebäude östlich der Hauptstrasse im Gebiet St. Peter-Winkel optisch nicht zu erdrücken, sondern sie zur Geltung kommen zu lassen.»

Die Anpassungen am Entwicklungskonzept, mit denen sich der Gemeinderat im Oktober beschäftigt hat, dienen der Arrondierung der gemeindeeigenen Grundstücke Bereich Gamperdon und dabei wiederum vor allem der Verkehrssicherheit. Sie ermöglichen es, im Kreuzungsbereich Wiesengass-Landstrasse das Trottoir zu verbreitern und dort, wo die Poststrasse künftig über das Loch in die Landstrasse einmünden wird, eine verbesserte Fussgängerführung zu planen. Bis es so weit ist, wird es aber noch einige Jahre dauern. «Die Umsetzung der letzten Poststrassenetappe ist ab dem zweiten Halbjahr 2033 vorgesehen. Die an die Wiesengass angrenzenden Grundstücke im nördlichen Bereich des Gamperdon können aber schon früher bebaut werden», sagt Daniel Hilti. «Ich bin überzeugt, dass wir eine ideale Lösung für das Gebiet gefunden haben und dass sich das Gamperdon so Schritt für Schritt positiv entwickelt, bis die Poststrasse schliesslich ihre bereits ursprünglich vorgesehene Streckenführung erreicht hat.»

Einfach, sicher, nachvollziehbar: Die Amtssignatur

Auf den 1. Januar führen die Liechtensteiner Gemeinden die elektronische Amtssignatur ein. Optisch ist dies bei vielen Dokumenten eine Umstellung, technologisch ein Schritt hin zu mehr Sicherheit und in den Arbeitsabläufen ein Gewinn an Effizienz.

«Zahlreiche Dokumente aller Gemeinden des Landes werden ab dem kommenden Jahr keine Unterschrift mehr tragen, da sie elektronisch erstellt und versandt werden, wie das E-Government-Gesetz es vorschreibt», sagt Gunter Dobratz, bei der Gemeinde Schaan zuständig für die Digitalisierung und damit involviert in das gemeindeübergreifende Projekt. «Die Schreiben sehen vielleicht zunächst etwas ungewöhnlich aus, haben aber ihre Richtigkeit.» Einige Dokumente werden mit einem elektronischen Siegel, zu erkennen in einem aufgedruckten Stempel, versehen, das mehr Sicherheit bietet als die bisherige Unterschrift. Diese Amtssignatur ist ein Symbol dafür, dass digitale Dokumente denselben Wert haben wie Papier. Andere Schreiben werden nur den Vermerk «Dieses Dokument wurde elektronisch erstellt» tragen. Dabei handelt es sich um Schreiben, die keine Unterschrift benötigen – in der Regel reine Informationsschreiben. Grussbotschaften oder ähnliche persönliche Briefe und Karten werden hingegen weiterhin eine eigenhändige Unterschrift tragen.

Analoger Weg bleibt offen

«Dokumente werden ohnehin elektronisch erstellt. Daher ergibt es Sinn, dass das elektronische Dokument auch gleich das Original ist. Die heutige Technologie bietet die Möglichkeit, diese Umstellung sicher auszugestalten. So hält Schaan Schritt mit der weltweiten Entwicklung», sagt Gunter Dobratz. Er ergänzt: «Die



Sicherheit von persönlichen Daten hat für die Gemeinde höchste Priorität.» Die Daten liegen daher sowohl auf eigenen Servern als auch in einem für Informationssicherheit zertifizierten Rechenzentrum in der Region mit physischem und elektronischem Schutz. Sie werden sicher in der Region gespeichert. «Es kommt keine amerikanische Cloud zum Einsatz. Mit der Amtssignatur investieren wir also nicht nur in Technik, sondern auch in Glaubwürdigkeit – und das ist das Fundament jeder modernen Verwaltung.»

Doch nicht alles wird digital. Gunter Dobratz sagt: «Persönliche Anliegen können weiterhin auch am Schalter besprochen werden. Damit bleibt ein analoger

Weg für die Bevölkerung offen. Schliesslich kennt man sich in Schaan, und das soll auch so bleiben.» Die Digitalisierung ersetze also nicht automatisch Menschen. Die Gemeindeverwaltung habe in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Aufgaben erhalten, die Komplexität steige. «Mit der Digitalisierung wird die Basis geschaffen, mehr Geschäfte ohne zusätzliches Personal zu erledigen», sagt Dobratz, der der Einführung der elektronischen Signatur zuversichtlich entgegenblickt. «Es ist zwar eine Umstellung, und Digitalisierung funktioniert nur, wenn sie einfach, sicher und nachvollziehbar ist. Die Amtssignatur bringt aber genau das zusammen.»

Ein Weltrekord, inspiriert von der Sieben

Innerhalb von sieben Stunden hat Lorenz Jehle aus Schaan sieben Länder mit dem Auto bereist. Seine Tour von Liechtenstein nach Belgien ist etwas bisher Einmaliges und wurde vom Rekord-Institut Österreich als Weltrekord klassifiziert.

Am 15. September liess Lorenz Jehle in Schaanwald den Motor seines Autos an und fuhr nach Österreich, wo er direkt wendete und sich auf den Weg zurück nach Schaan machte. Von dort ging es über die Schweizer Autobahn nach Rheinfelden in Deutschland und weiter nach Ottmarsheim im Elsass. Nach der Durchquerung von Luxemburg erreichte er rund 680 Kilometer und knappe sieben Stunden nach dem Start Arlon im Südosten von Belgien. Damit hat er «eine logistische Meisterleistung vollbracht und einen neuen, offiziellen Weltrekord aufgestellt: die schnellste Durchquerung von 7 Ländern mit dem Auto», bestätigte ihm das Rekord-Institut Österreich. Und weiter: «Unter strikter Einhaltung aller Geschwindigkeitsbegrenzungen absolvierte er die anspruchsvolle Route in unter 7 Stunden.»

Vollkommene Zahl und gemeinsamer Sprachraum

Dass Lorenz Jehle überhaupt auf die Idee für seine Rekordfahrt gekommen ist, hat unterschiedliche Gründe. Die Sieben als Zahl habe ihn schon seit jeher fasziniert, führt er aus. «Sie steht für Glück und Vollkommenheit, hat in der Bibel wie im Märchen eine grosse Bedeutung und findet sich auch historisch immer wieder wie beispielsweise bei den sieben Weltwundern.» Der zweite Grund liegt in der Verwurzelung des pensionierten Gymnasiallehrers für Deutsch und Französisch im mitteleuropäischen Raum. «Ich habe



von Vorarlberg über das Elsass bis nach Arlon eine Tour durch das alemannische Sprachgebiet gemacht – für Luxemburg und Wallonien gilt das zwar nur mit Abstrichen, aber selbst Arlon hat als Arel auch einen deutschen Namen.» Schliesslich, gibt Lorenz Jehle zu, hatte es für ihn einen gewissen Reiz, einmal einen Weltrekord aufzustellen.

«Was ich gemacht habe, können andere ebenfalls leisten, aber es geht auch darum, als Erster die Idee zu haben», sagt Lorenz Jehle. Geboren war diese Idee schon vor Jahren. «Welche Strecke ich wählen würde, war mir auch von Anfang an klar, da ich all die Regionen, die ich passiert habe, schon des Öfteren bereist habe.» Fraglich war nur noch, wie sich ein Weltrekord verbriefen lässt. «Das Prozedere rund um einen Eintrag ins Guinness-Buch ist sehr aufwendig. Aber dann bin ich auf das Rekord-Institut gestossen, das mir versichert hat: Eine solche Fahrt, wie ich sie plane, ist noch nirgendwo als Rekord verzeichnet.» Die Auflage war, dass Lorenz Jehles Begleit-

person regelmässig Fotos aufnimmt, auf denen Wegmarken und die Uhrzeit zu erkennen sind. Dies geschah zur Zufriedenheit des Instituts, das nicht nur den Rekord beurkundete, sondern anerkennend hinzufügte: «Dieser Weltrekord ist weit mehr als nur eine lange Autofahrt. Er ist ein Meisterstück der Logistik, präzisen Zeitplanung und absolut disziplinierten Fahrens. Lorenz Jehle hat eindrucksvoll gezeigt, wie eng Europa zusammengewachsen ist und was an einem einzigen Tag möglich ist. Eine wahrhaft offiziell grandiose Leistung, die Ausdauer und europäischen Geist vereint.»

Auf dem Weg zum nächsten Rekord
Nun, da er seinen Weltrekord in der Tasche hat, hat Lorenz Jehle Blut geleckt. «Ich habe bereits den Plan für einen weiteren Rekord. Dazu kann ich aber noch nichts verraten.» Schmunzelnd ergänzt er: «Denn es ist erneut ein Vorhaben, das andere auch bewältigen könnten, bei dem aber wieder die Idee zählt und der Reiz, es als Erster in die Tat umzusetzen.»

Die Pachtsicherheit weiter festigen

Mitte September fand die jährliche Sitzung des landwirtschaftlichen Fachrates statt. Dabei handelt es sich um die Zusammenkunft aller Bewirtschafter, die über einen Pachtvertrag mit der Pachtgemeinschaft verfügen. Anlässlich der Sitzung wurden zwei Themenschwerpunkte behandelt, die für die zukünftige Verpachtung und Bewirtschaftung von Bedeutung sind.

Der Stiftungsrat hat sich verschiedentlich mit Fragen zur Grundwasserqualität befasst. Dabei wurden unter anderem der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln diskutiert. Aus diesem Anlass wurde Simon Spycher, Mitarbeiter der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen, zur Fachratssitzung 2025 eingeladen. Er hat in seinem Referat verschiedene Aspekte des Pflanzenschutzmitteleinsatzes beleuchtet und dabei sowohl auf die positiven Effekte, wie Ertragssteigerung und Produktqualität, als auch auf die möglichen Konsequenzen, wie Rückstände und Abbauprodukte, hingewiesen. Er appellierte an die Pächter, die aktuellen Entwicklungen aus Forschung und Praxis mitzuverfolgen und neue Ansätze mit reduziertem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Der Stiftungsrat muss das Verpachtungsreglement in der Regel alle fünf Jahre überprüfen. Die letzte Überprüfung hat im Jahr 2019 stattgefunden. Aktuell hat der Stiftungsrat folgende Anpassungen des Reglements an die aktuelle Situation sowie die Ausrichtung auf die bestmögliche Pachtsicherheit beschlossen:

- Die Pachtzinsen für Flächen, die in den Grundwasserschutzzonen liegen, sollen moderat angepasst werden, wie dies in anderen Gemeinden auch schon umgesetzt wird. Die Anpassung berücksichtigt die Nutzungseinschränkungen, die in der Bewirtschaftung einzuhalten sind.
- Die Pächter sind gemäss bisherigem Reglement verpflichtet, die landwirtschaftlichen Nutzflächen aus ihrem Eigentum in die Pachtgemeinschaft einzubringen. Neu ist vorgesehen, dass auch Nutzflächen aus der direkten Verwandtschaft einzubringen sind.
- Einzelne Abschnitte wurden sprachlich bereinigt, sodass sie klarer verständlich und für den Vollzug eindeutig sind.

Der Fachrat hat die vom Stiftungsrat vorgeschlagenen Anpassungen zur Kenntnis genommen, und der Gemeinderat hat das überarbeitete Verpachtungsreglement genehmigt. Es tritt am 1. Januar 2026 in Kraft.

Mit der Reglementsanpassung wird ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Pachtsicherheit, zur Aufrechterhaltung der Arrondierungen und somit zu einer effizienten und nachhaltigen

Bewirtschaftung der Pachtflächen geleistet. Daraus resultieren Vorteile für die Bewirtschaftung der Böden. Dies wiederum fördert die Bereitschaft und ermöglicht die Umsetzung von Massnahmen zugunsten der Biodiversität. Der Pachtgemeinschaft ist es in den vergangenen Jahren zusammen mit der Gemeinde Schaan gelungen, verschiedene ökologische Massnahmen umzusetzen. Diese Bestrebungen sollen auch zukünftig konsequent fortgesetzt werden.

Die Pachtgemeinschaft und die Pächter sind daran interessiert, die Bewirtschaftungseinheiten weiter zu optimieren. Damit dies möglich wird, soll die Pachtfläche weiter vergrössert werden. Alle Bodeneigentümer sind eingeladen, ihren Boden der Pachtgemeinschaft zur Verwaltung zu übergeben. Sie profitieren von einer geregelten Bewirtschaftung, fairen Pachtzinsen und deren automatischer Überweisung. Die Pachtgemeinschaft freut sich deshalb auf möglichst viele neue Bodeneigentümer, die einen Pachtvertrag unterzeichnen.

Detaillierte Informationen unter www.schaan.li, Rubrik «Pachtgemeinschaft»



Treff am Lindarank: Kontinuität im Wandel

Nach 15 Jahren als Leiterin des Treffs am Lindarank (TAL) steht Rita Rüdissler in diesen Tagen vor der Stabsübergabe an ihre Nachfolgerin Sonia Eberle. In den vergangenen Monaten haben sie die Geschicke des Treffs gemeinsam geführt. So gewährleisteten sie einen reibungslosen Übergang.

«Als die Leitung des TAL ausgeschrieben war, wusste ich sofort, dass ich mich bewerben werde», sagt Sonia Eberle, die zuvor als Klassenhilfe in den Gemeindeschulen Eschen-Nendeln tätig war. Dass sie die Stelle bekommen hat, hat sie sehr gefreut. «Ich habe gerne Menschen um mich herum und den Kontakt zur älteren Generation immer besonders genossen. Die Gäste des Treffs haben mich auch gleich herzlich aufgenommen. Ich konnte mich innerhalb von ein paar Tagen bestens einleben, und wir waren schon bald eine richtige Gemeinschaft.» Dafür, dass Sonia Eberle auch ihre Aufgaben schnell im Griff hatte, sorgte die Begleitung durch ihre Vorgängerin. «Rita hat mir sogar ein Handbuch mit sämtlichen wichtigen Arbeitsschritten zusammengestellt und mir alles erklärt. Nun kann ich mein Bestes geben, dass der TAL ein so beliebter Treffpunkt bleibt, wie er es bisher war.»

Ein zweites Zuhause für die ältere Generation

Rita Rüdissler ist überzeugt, «ihren» Treff auch künftig in guten Händen zu wissen. «Das hat unsere Zusammenarbeit bei den Anlässen der vergangenen Monate bewiesen», sagt sie und verweist auf einige der Klassiker im Treff-Programm, die immer eine Menge Stammgäste anziehen. «Das Herbstfest mit Hirschwürsten, Fleischkäse und



Rita Rüdissler und Sonia Eberle



Lottomatch



Vortrag zum Thema Vergesslichkeit



Herbstfest



Vorsteher Daniel Hilti informiert



Wochenmarkt

Kartoffelsalat war wie immer ein voller Erfolg. Für das Dessert sorgten unsere Kuchenbäckerinnen, wofür wir ihnen herzlich danken. Aber auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz, dafür garantierten die «Kehlegger». Die Gäste im Treff hatten ein fröhliches Beisammensein. Spannung, Spass und grossartige Preise waren auch beim herbstlichen Lottomatch garantiert.» Sonia Eberle verweist ihrerseits auf den Besuch von Vorsteher Daniel Hilti, der die Treff-Gäste regelmässig über das Neueste aus der Gemeinde informiert, und den Vortrag von Elke Nestler-Schreiber, zum Thema Vergesslichkeit im Alter. «Die Besucherinnen und Besucher haben beiden Vorträgen mit grossem Interesse zugehört und wertvolle Informationen erhalten.»

«Die Schaaner Seniorinnen und Senioren kommen einfach gerne in den

Treff. Dass war immer mein Ziel, und es freut mich sehr, dass sie sich dort wie in einem zweiten Zuhause fühlen», lautet das Fazit von Rita Rüdissler nach 15 Jahren als TAL-Leiterin. «An diesem bewährten Modell möchte ich festhalten», sagt Sonia Eberle. Gleichzeitig kann sie sich vorstellen, die eine oder andere Neuerung auszuprobieren. «Jassnachtsmittage hätten sicher eine gute Resonanz. Eine andere Idee ist es, zusammen mit den freiwilligen Helferinnen ein Sommerfest mit italienischen Spezialitäten zu organisieren. Aber das ist noch Zukunftsmusik. Ich werde nichts übers Knie brechen, sondern selbstverständlich auch die Meinung der Gäste einholen. Denn das Wichtigste ist für mich, dass sie sich in ihrem zweiten Zuhause weiterhin wohlfühlen.»

Neu gedacht und hörbar gemacht im TAK: Schillers «Don Karlos» in einer Fassung mit Musik



Thomas Spieckermann

Am Samstag, 17. Januar 2026, hebt sich der Vorhang für eine Fassung von Don Karlos, die fordert, bewegt und nachhallt.

«Der «Don Karlos» am TAK soll ein Gesamtkunstwerk aus dem Drama von Friedrich Schiller, der Musik von Karin Ospelt und zusätzlichen Texten sein, das auf allen Ebenen auf eins abzielt: ein spannender Politthriller mit Charakteren, die mit aller Kraft um Macht, Freiheit und Liebe ringen», sagt Thomas Spieckermann. Gemeinsam mit der Liechtensteiner Musikerin Karin Ospelt und Oberspielleiter Oliver Vorwerk hat er Schillers klassisches Drama in eine neue musikalisch-szenische Fassung gebracht. Ihr Anliegen: Musik und Text als Reflexion innerer Zustände, als Resonanzraum zwischen Ethos, Pathos und politischem Kalkül.

Die Songs und die Musik von Karin Ospelt durchdringen dabei die Figuren, verdichten innere Konflikte, machen Gedanken hörbar, die den gesprochenen Text auf einer zweiten Ebene ergänzen. Ospelts Klangsprache vermag Stimmungen zu schaffen, während Schiller das Geschehen dramaturgisch vorantreibt. Im Zentrum steht dabei der junge Prinz Don Karlos, der inmitten politischer Intrigen und familiärer Wunden zwischen Liebe und Loyalität zerrieben wird. Seine



Karin Ospelt

Liebe zu Elisabeth, die ursprünglich ihm versprochen war, wird durch die Heirat mit seinem Vater, König Philipp II., verunmöglicht. Der Aufstand in den Niederlanden, der Konflikt von Posa mit Philipp und die Frage nach Gedankenfreiheit spannen das Drama zu einem existenziellen Politthriller um.

«Don Karlos bleibt ein Schlüsselstück – weil es keine einfachen Lösungen bietet», sagt Regisseur Oliver Vorwerk. «Jeder Held wird gebrochen, jede Ideologie angreifbar. Und gerade die Musik lässt uns in diese Brüche hören.» Die Ausstattung stammt von Alexander Grüner. Die Besetzung besteht aus Thomas Beck, Ralf

Beckord, Antonia Jungwirth, Alisa Kunina, Rosalie Maes und Christiani Wetter. Die Aufführung ist eine Koproduktion von TAK Theater Liechtenstein und dem Théâtre National du Luxembourg und wird auch in Luxemburg aufgeführt. Das TAK Theater Liechtenstein bedankt sich an dieser Stelle bei der Fürst Franz Josef von Liechtenstein Stiftung.

Zum Stück

Don Karlos ringt mit seiner unerfüllten Liebe zu Elisabeth, der Ehefrau seines Vaters. Seine Freundschaft zu Posa wird zur Rebellion – denn Posa fordert vom König: «Geben Sie Gedankenfreiheit!» Diese Forderung setzt eine Kette von Verrat, Enttäuschung und Tragödie in Gang. Im Machtspiel zwischen Ideal und Realpolitik werden Freundschaften geopfert, Loyalitäten umgekehrt, und das Ringen um das Gute endet in Zerstörung.

Mit der musikalischen Fassung von Ospelt und Spieckermann, unter der Regie von Oliver Vorwerk und in der Ästhetik von Alexander Grüner, lädt das TAK sein Publikum ein, in diesen Text neu einzutauchen. Die Musik schlägt eine Brücke zwischen klassischem Drama und gegenwärtiger Resonanz – und öffnet einen emotionalen Zugang zu einem klassischen Stoff, der uns aktuell mehr beschäftigt denn je.



«Don Karlos»

Friedrich Schiller | musikalische Fassung von Karin Ospelt und Thomas Spieckermann

Sa 17.01.26, 19.30 Uhr, TAK

Regie: Oliver Vorwerk, Ausstattung: Alexander Grüner, Mit: Thomas Beck, Ralf Beckord, Alisa Kunina, Rosalie Maes, Christiani Wetter

Weitere Termine: Do 29.01., Mi 11.02., Do 12.03.; Einführung jeweils um 18.50 Uhr.

VVK: tel. & pers. Mi & Do 14 - 17 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr, Tel. +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li, www.tak.li

Erzählen, vorausschauen und Gutes tun

Charity-Verkaufsausstellung von Evi Kunkel & Friedl Bargetze

Sa + So, 31. Januar und 1. Februar 2026, domus

In 50 Jahren intensiver Maltätigkeit entstanden viele Aquarell-Bilder, die von den Künstlerinnen zu günstigen Preisen zum Verkauf angeboten werden. Der Erlös geht an die Stiftung Liachtbleck.

Für eine Landwirtschaft von morgen

26. Februar bis 22. März 2026, domus

Zum 60-Jahr-Jubiläum zeigt der Liechtensteinische Entwicklungsdienst gemeinsam mit den Feldfreunden, wie Agrarökologie zu nachhaltigen Ernährungssystemen beiträgt – in Liechtenstein und im Senegal. Die Ausstellung verbindet eindruckliche Fotografien aus Westafrika von Raphael Belmin mit Bildern aus der lokalen Landwirtschaft.

Do, 26. Februar, 19 Uhr
Vernissage

So, 1. März, 15 bis 17.15 Uhr
Kino-Nachmittag mit Diskussion:
La Veine Verte

Weitere Anlässe werden zu gegebener Zeit kommuniziert.



Werk von Sabine Reginato.



Aquarellbilder von Evi Kunkel.

Kunst verbindet

26. März bis 26. April, domus

Kunst kennt kein Alter und keine Grenzen. Kunst schafft Verbindung, Emotion und Begegnung. Dies zeigen die Werke von vier Frauen – Gerti Tkavc, Sabine Reginato, Claudia Marxer und Natalie Manco –, die trotz verschiedener Techniken, Themen und Lebenswege miteinander in Dialog treten.

Do, 26. März, 19 Uhr
Vernissage

So, 29. März, 12. April, 19. April und 26. April

Besucher können an einem Gemeinschaftsbild mitarbeiten.

Am Ostersonntag, 5. April, bleibt das domus geschlossen.

Erzählcafé «Wascht no? – Erzählen, erinnern, Geschichten teilen»

Menschen jeden Alters sind willkommen, Alltagsgeschichten, bewegende Erlebnisse oder prägende Erinnerungen zu teilen und dabei in die Welt der Geschichten einzutauchen. Gabi Jansen moderiert. Die Termine werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.



Skulptur von Gerti Tkavc.

Informationen über weitere Veranstaltungen und Ausstellungen finden sich auf der Webseite www.domus.li und im domus-Newsletter.

Der Winter im und um den SAL: Besinnlich, rockig, närrisch

Auf den Jahreswechsel mit ruhigeren Klängen folgt sogleich die fünfte Jahreszeit, unterbrochen von Theater und Konzerten. In der Fastenzeit geht es mit Kultur und heimischem Rock weiter. So ist garantiert, dass sich im SAL, im Lindahof und auf dem Lindaplatz auch im Winter für alle Geschmäcker etwas im Programm findet.

Stephanskonzert – «Alles dreht sich»

Mit dem Stephanskonzert beendet die Harmoniemusik Schaan traditionell das Kalenderjahr. Auch 2025 präsentieren die Musikantinnen und Musikanten der Bevölkerung am zweiten Weihnachtsfeiertag wieder ihr Können. Nach der musikalischen Begrüssung durch die Jungmusikanten unter der Leitung von Daniel Oehry gibt die Harmoniemusik, dirigiert von Beat Fehlmann, ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm unter dem Motto «Alles dreht sich» zum Besten. Im Anschluss an das Konzert ist im Kleinen Saal für das leibliche Wohl gesorgt.

Fr, 26. Dezember
Beginn: 19 Uhr
Freier Eintritt

Heimweh – «Vo de Bärge»

Der erfolgreichste Männerchor der Schweiz bringt die Kraft und Schönheit der Berge mit der neuen Tournee «Vo de Bärge» direkt zum Publikum. Die Lieder von «Heimweh» klingen nach Heimat, Freiheit und Natur wie ein musikalischer Windstoss aus den Alpen, der mitten ins Herz trifft. Die «schönsten Schweizer Männerstimmen» sorgen mit neuen Liedern und vertrauten Klassikern für emotionale Konzertmomente voller Wärme, Tiefe und Echtheit. In

jedem Ton schwingt die Verbundenheit zur Heimat mit – kraftvoll, ehrlich und berührend. Die Männer von Heimweh versetzen ihr Publikum in das Gefühl, mitten in den Bergen zu stehen, getragen von Stimmen, die berühren, bewegen und lange nachklingen.

So, 20. Januar
Beginn: 14.30 und 19 Uhr
Tickets: www.ticketcorner.ch

Ballett und Orchester – «Schwanensee»

Das International Festival Ballet und das Festival Orchestra präsentieren mit «Schwanensee» einen der bekanntesten Ballettklassiker aller Zeiten in einer grossartigen Kombination aus Tanz und Musik. Künstlerisch repräsentiert das International Festival Ballet die russische Schule des klassischen Balletts in ihrer reinsten Form. Strenge Eleganz kombiniert mit Einflüssen der Moderne und des 21. Jahrhunderts, also eine Tanzaufführung der Extraklasse – und das alles in Verbindung mit prächtigen Kostümen und Bühnenbildern. Das Festival Orchestra wurde von talentierten Musikern aus Moldawien, der Ukraine und Lettland gegründet. Der künstlerische Leiter und Chefdirigent ist der renommierte Diri-

gent Normunds Vaicis. Das Repertoire des Orchesters umfasst Werke von Ravel, Debussy, Rimsky-Korsakow, Tschaikowsky, Massenet, Faure und Albegis, Gounod und vielen anderen.

Di, 20. Januar
Beginn: 19 Uhr
Tickets: www.seetickets.com

Musikalisches Schauspiel – die Schachnovelle

Das TAK lädt zu einer aussergewöhnlichen Produktion: Der gefeierte Burgtheaterschauspieler Nils Strunk inszeniert die weltbekannte «Schachnovelle» von Stefan Zweig als musikalisches Schauspiel mit Band. Die «Schachnovelle», geschrieben 1941/42 im brasilianischen Exil, ist eine schmerzliche Erinnerung an seine österreichische Heimat, die Zweig verloren hatte. Eingebettet in die Geschichte des NS-Aufstiegs in Österreich Ende der 1930er-Jahre, handelt das Stück von Macht, Ohnmacht, Isolation, Widerstand und der Gefährdung der Kultur durch die Barbarei – und natürlich von Schach, das Zweig als Königsdisziplin aller Spiele betrachtete. Nils Strunk und Lukas Schrenk widmen sich nach ihrer erfolgreichen Adaption der «Zauberflöte» nun dieser ausserge-



Die Harmoniemusik Schaan beim Stephanskonzert im vergangenen Jahr.

wöhnlichen Novelle und bringen sie als musikalisches Schauspiel auf die Bühne.

Do, 5., und Fr., 6 Februar

Beginn: 19.30 Uhr

Tickets: www.tak.li

Schaan in Narrenhand – Fasnacht 2026

Die kommende Fasnacht ist verhältnismässig kurz – am 18. Februar ist mit dem Aschermittwoch alles wieder vorbei. Dafür, dass sie dennoch ausgelassen gefeiert werden kann, sorgen eine Reihe von Anlässen im Schaaner Zentrum, also im SAL und um ihn herum.

Sa, 10. Januar, ab 20 Uhr:

Schaabumm von den Plunderhüüslern im SAL

So, 25. Januar, ab 13.30 Uhr:

Mausis Mönsterle auf dem Lindaplatz

So, 8. Februar, ab 11.00 Uhr:

Seniorenfasnacht im SAL

Fr, 13. Februar, ab 19 Uhr:

Buuraball von Gerbers Wiesnwirten im SAL

Sa, 14. Februar, 13.30 bis 17 Uhr:

Kindermaskenball im SAL

Sa, 14. Februar, ab 18 Uhr:

Monsterkonzert auf dem Lindaplatz und Strassenfasnacht

Sa, 14. Februar, ab 21 Uhr:

Fasnachtsparty des FC Schaan im SAL

So, 15. Februar, ab 14 Uhr:

Internationaler Umzug und Strassenfasnacht

So, 15. Februar, ab 15 Uhr:

Fasnachtsausklang des FC Schaan im SAL

Megawatt – Elektrisch-Tour

Wenn «Megawatt» auf die Bühne kommt, wird's elektrisch. Die kraftvollste Mundartband Liechtensteins und der Schweiz startet ihre «Elektrisch Tour» – ein Erlebnis, das unter die Haut geht. Vom Banker bis zum Bauarbeiter: Wer echte Musik spüren will, ist bei den Konzerten dieser Tour richtig. Denn mit neuem Album und voller Energie liefern «Megawatt» eine Show, die Herzen schneller schlagen lässt. Die Band lädt ihre Fans emotional und musikalisch auf – hautnah und intensiv. Es wird



Das Monsterkonzert 2025.

laut gelacht, mitgesungen, mitgeföhlt. Emotionen knistern, die Energie fliesst – Gänsehaut ist garantiert. Die Bühne wird zum Kraftwerk, das Publikum zum Stromkreis.

Fr, 27. Februar

Beginn: 20 Uhr

Tickets: www.ticketcorner.ch

Die verbotene Frucht – lachen mit Fabio Landert

Der preisgekrönte Ostschweizer Stand-Up-Comedian Fabio Landert öffnet mit seinem zweiten Solo-Programm «Die verbotene Frucht» die Tür zu einer Welt, die perfekt erscheint. Er malt ein Bild von einem Paradies, in dem alle Fehler vergeben sind. Doch inmitten dieser makellosen Welt fehlt etwas Wesentliches: Humor und Spass. Obwohl man glaubt, frei zu sein, föhlt man sich immer, als würde man etwas falsch machen. Landert verführt das Publikum dazu, die verbotene Frucht zu probieren. Mit seinem eigenen, authentischen und trockenen Stil entführt er die Gäste in eine Welt ohne Tabus, in der jeder über alles lachen kann. Dabei ist das Publikum Sünderin und Sünder, fernab von Spiessbürgertum und vermeintlicher Perfektion.

So, 28. Februar

Beginn: 20 Uhr

Tickets: www.ticketcorner.ch

Festival der Stimmen – Italienisches Liederbuch

Das «Italienische Liederbuch» von Hugo Wolf zählt zu den faszinierendsten Werken der romantischen Liedkunst. In kurzen, pointierten Miniaturen entfaltet der Komponist eine musikalische Welt voller Liebe, Sehnsucht, Humor und

Poesie. Gerade in der intimen Besetzung von zwei Stimmen und Klavier entsteht eine Einheit, in der Wort und Musik unmittelbar lebendig werden. Katharina Ruckgaber mit ihrer klaren und berührenden Stimme und Johannes Kammler, einer der gefragtesten Baritone seiner Generation, treten in einen musikalischen Dialog, der von Evgenia Fölsche am Klavier mitgestaltet und getragen wird. Gemeinsam formen sie ein Trio, das Hugo Wolfs Meisterwerk in all seiner Tiefe und Vielfalt erfahrbar macht.

So, 8. März

Beginn: 19.30 Uhr

Tickets: www.festival-der-stimmen.li

Im Gedenken an Rheinberger – Chorsemnar konzertiert

Der Tod des Komponisten Josef Gabriel Rheinberger jährt sich 2026 zum 125. Mal. Zum Beginn des Gedenkjahres organisiert die Internationale Josef Gabriel Rheinberger Gesellschaft ein Festival. Das Chorsemnar Liechtenstein wird das Abschlusskonzert dieses Festivals zusammen mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein gestalten. Zu hören sind Stücke von Luise Adolpha Le Beau, Engelbert Humperdinck und von Josef Gabriel Rheinberger selbst.

So, 22. März

Beginn: 17 Uhr

Tickets: www.tak.li

Weitere Details zu diesen und weiteren Anlässen finden sich auf der Website des SAL unter www.sal.li und jener der Gemeinde Schaan unter www.schaan.li.

Kurse von Januar bis Juni 2026

Das GZ Resch schreibt im Kursbuch der Erwachsenenbildung Stein Egerta erneut abwechslungsreiche Hobby- und Freizeitkurse aus. Das folgende Kursprogramm in Kurzform zeigt die Vielfalt der angebotenen Kurse.

Genauere Informationen und weitere Kurse finden sich auf den Websites der Erwachsenenbildung Stein Egerta und des GZ Resch. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Erwachsenenbildung Stein Egerta entgegen (Tel. 232 48 22 oder info@steinegerta.li). «Nutzen Sie die Gelegenheit, besuchen Sie die Kurse im GZ Resch. Fast alle Kurse finden in den Räumlichkeiten und Werkstätten des Gemeinschaftszentrums statt», sagt GZ-Leiter Daniel Walser.

Grundlagen der digitalen Fotografie –ameratechnik und Bildgestaltung in Theorie und Praxis

Die Teilnehmenden lernen, wie sie ihre Bildideen umsetzen können, welche Ausrüstung sie dafür benötigen und welche Einstellungen an ihrer Kamera sie vornehmen müssen.

Kursleitung: Elias Vetter ist Tier- und Landschaftsfotograf.

Donnerstag, 26. Februar 2026, 18.30 Uhr, 4 Donnerstagsabende zu je 3 Std.

Einführungskurs Schmiedehandwerk

Eisen und Feuer: Metall wird formbar.

Die Teilnehmenden lernen das traditionelle Schmiedehandwerk und dessen gestalterische Möglichkeiten kennen.

Kursleitung: Melchior Huber ist gelernter Schlosser und Schmied. Er betreibt eine eigene Schmiede und betreut seit 2017 die Metallwerkstatt des GZ Resch.

Samstag, 7. und 14. März 2026, jeweils 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr

Grundkurs Bike-Werkstatt

Die Teilnehmenden lernen, wie sich kleine Defekte zu Hause oder unterwegs schnell und einfach beheben lassen und wie man die gängigsten Verschleisssteile selber auswechseln kann.

Kursleitung: Gary Metz, erfahrener Fahrradmechaniker in einem hiesigen Fachgeschäft, daneben Ausbildung zum staatlich anerkannten «Swiss Cycling Guide» sowie zum schweizerischen «J+S Radsportleiter»

Dienstag, 21. April 2026, 18.30 bis 21 Uhr

Armband aus Edelsteinen mit Silber – individuellen Schmuck gestalten

Aus einer grossen Auswahl von Edelsteinen, Perlen und Silberelementen in verschiedenen Grössen und Formen, stellen die Teilnehmenden ein oder mehrende Armbänder zusammen. Diese werden dann auf Elaste aufgezogen und verleimt. So entsteht ein ein- oder mehrreihiges Armband, welches genau auf den eigenen Geschmack abgestimmt ist und so zu

einem langjährigen Begleiter wird.

Kursleitung: Simona De Sanctis ist Goldschmiedin und gibt ihre Erfahrung und ihr Wissen gerne in Kursen weiter.

Freitag, 24. April 2026, 18.30 bis 22 Uhr

Dreidimensionale Objekte designen und herstellen

Die Teilnehmenden werden in die Welt des 3D-Designs und der digitalen Fertigung eingeführt, um ihre kreativen Ideen in realen Produkten zum Leben zu erwecken. Dabei lernen sie die Grundlagen von CAD (Computer-Aided Design) und CAM (Computer Aided Manufacturing) kennen und wenden diese am praktischen Beispiel an. Mit den erarbeiteten Modellen können die Teilnehmenden auf dem 3D Drucker die eigenen Teile zum Leben erwecken.

Kursleitung: Remo Kalberer hat langjährige Erfahrung in der CAD-CAM-Technologie sowie in der Konstruktion und Fertigung von Modellflugzeugen und anderen Produkten.

Dienstag, 3. März 2026, 18.30 Uhr, 3 Dienstagabende zu je 3 Std.



Einführungskurs Schmiedehandwerk



*Wurst*en für Anfänger

Lerne Schach – das Spiel der Könige

Dieser Kurs vermittelt die Grundregeln des Spiels und befähigt zum selbständigen Spielen.

Kursleitung: Remo Blum ist Informatiker und leidenschaftlicher Schachspieler.

Montag, 20. April 2026, 18.30 Uhr,
3 Montagabende zu je 2 Std.

Pilates, the way of life (Fortgeschrittene)

Pilates für Fortgeschrittene bietet eine noch umfassendere Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheit. Es macht den Körper beweglicher, stark, aber auch geschmeidig und schult die bewusste Körperhaltung. Die Pilatesatmung fördert die innere Ausgeglichenheit und eine starke Mitte. Beckenboden und Rücken werden gestärkt.

Kursleitung: Carmen Eggenberger; Pilates Matwork Trainerin, Mitglied im Pilatesverband Austria

Mittwoch, 14. Januar 2026, 9 Uhr,
10 Mittwochvormittage zu 1 h

Fortsetzungskurs:

Mittwoch, 22. April 2026, 9 Uhr,
9 Mittwochvormittage zu 1 h

Pilates, the way of life (Anfänger)

Pilates macht den Körper beweglicher, stark, aber auch geschmeidig und schult die bewusste Körperhaltung. Die Pila-

tesatmung fördert die innere Ausgeglichenheit und eine starke Mitte. Beckenboden und Rücken werden gestärkt.

Kursleitung: Carmen Eggenberger; Pilates Matwork Trainerin, Mitglied im Pilatesverband Austria

Mittwoch, 14. Januar 2026, 10.15 Uhr,
10 Mittwochvormittage zu je 1 Std.

Fortsetzungskurs:

Mittwoch, 22. April 2026, 10.15 Uhr,
9 Mittwochvormittage zu je 1 Std.

Wursten für Anfänger

Wer wurstet, bestimmt selbst, was in die Wursthaut gefüllt wird. Entdecken Sie die vielfältigen Möglichkeiten bei der Wurstherstellung.

Kursleitung: Peter Knöpfel, von Beruf Metzger, leitet schon seit mehreren Jahren erfolgreich Kochkurse im GZ Resch in Schaan.

Samstag, 24. Januar 2026, 9 bis 14 Uhr

One-Pot-Küche mit pflanzlicher Power

Kochen regional & rational: aus Hofläden Immer mehr Menschen legen Wert auf eine bewusste Ernährung. Sie sollte regional sein, ausgewogen, gesund, nachhaltig im Anbau etc. Mit Produkten aus regionalen Hofläden wissen wir genau, welches Gemüse gerade Saison hat, und welche weiteren es in unserer Region gibt. Unter professioneller Anleitung lernen die Teilnehmenden verschiedene saisonale Produkte kennen und bereiten unterschiedliche frische Gerichte zu.

Kursleitung: Eliane Vogt ist dipl. Ernährungsberaterin, Wellness- und Fitness-trainerin mit eigener Praxis für Ernährungsberatung.

Mittwoch, 4. Februar 2026,
18.30 bis 22 Uhr

Ayurvedisch Kochen, schmackhaft, regional und gesund

Ayurveda, das Wissen vom langen Leben Die Teilnehmenden lernen die ayurvedische Küche hautnah kennen. Gemeinsam wird unter professioneller Anleitung ein leckeres Ayurveda-Menü zubereitet.

Dabei erfahren die Teilnehmenden auch, mit welchen ayurvedischen Zutaten und Speisen sie auch positiv ihre Gesundheit unterstützen können.

Kursleitung: Inge Büchel, dipl. Yogalehrerin, Meditationsleiterin und Ayurveda-Therapeutin mit langjähriger Erfahrung.

Donnerstag, 12. Februar 2026,
18.30 bis 22 Uhr

Paella in der Feuerschale zubereiten – genießen wie in Spanien

Die Teilnehmenden lernen alles, um selbst eine Paella zu kochen. Daneben erfahren sie Spannendes und Lustiges über die Paella, die zum Abschluss gemeinsam genossen wird.

Kursleitung: Markus Plat und Eliane Vogt, die ihn unterstützt, sind leidenschaftliche Köche und geben ihr Wissen gerne in Kursen weiter.

Mittwoch, 6. Mai 2026, 18 bis 22 Uhr



Paella in der Feuerschale zubereiten – genießen wie in Spanien



Rockhouse-Konzert im SAL.



Kunsthandwerkmarkt.



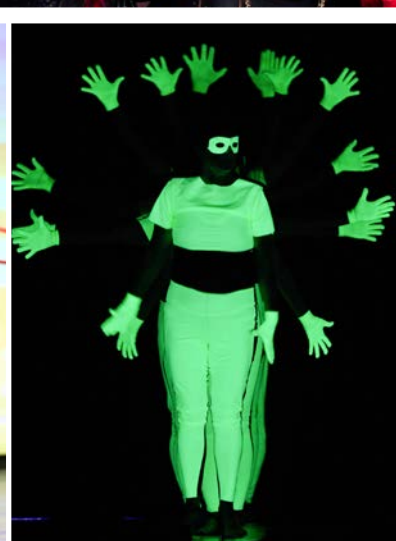
Das war der He



Fasnachtsbeginn am 11.11.



Turnerunterhaltung.





Unternehmertreff der IG Schaan.



Jahreskonzert des Handharmonika-Clubs.

rbst in Schaan



Nikolausmarkt auf dem Lindaplatz.



Seniorenadvent im SAL.

90. Geburtstage



Fritz Thöny

19.09.2025
Hermann Susanna
Im Besch 6

02.12.2025
Konrad Gertrud
Wiesengass 29

06.12.2025
Thöny Fritz
Feldkircher Strasse 76

Goldene Hochzeit

28.11.2025
Nägele Ernst + Yvonne
Torkelgass 18

Gemeindebürgerrecht

Seit der letzten Ausgabe wurden in
Schaan eingebürgert:

Simader Jonas
Zindel Cornelia
Scheiderbauer Lea Anna
Genua Jenny

Wir trauern um unsere Verstorbenen

29.08.2025
Nutt Christoph

05.09.2025
Trautner Else

23.09.2025
Kaufmann Irma

25.09.2025
Güntensperger Werner

28.09.2025
Vogel Jörg

03.10.2025
Schreiber Normann

19.10.2025
Hermann Florian

20.10.2025
Ming Josef

22.10.2025
Meier Herta

24.10.2025
Walser Monika

25.10.2025
Frick Ursula

07.11.2025
Kaufmann Patrik

08.11.2025
Miah-Risch Hedwig

10.11.2025
Kaiser Margrit (Margareta)

15.11.2025
Sr. Spiler Alma Pia

19.11.2025
Wanger Johanna

Jubiläen



Rita Rüdiger

Vier Mitarbeitende der Gemeinde Schaan durften in den vergangenen drei Monaten Dienstjubiläen feiern. **Rita Rüdiger**, Leiterin des Treffs am Lindarank, hat ihr Arbeitsverhältnis am 16. Oktober 2010 aufgenommen und feierte entsprechend 15 Dienstjahre. Ebenfalls das 15-Jahre-Jubiläum beging **Anna Gaglio-Moser**, Hortperson in der Tagesschule, und zwar am 18. November. **Fabio Ming**, als Hauswart im Schulzentrum Resch verantwortlich für den Aussenbereich, ist am 1. November 2015 in die Dienste der Gemeindeverwaltung getreten und darf auf zehn Jahre zurückblicken. Am 1. November 2020 hat **Marcel Hilti** seine Stelle auf der Deponie Forst angetreten. Die Gemeindeverwaltung gratuliert allen Jubilaren herzlich und bedankt sich für die langjährige Treue.

Pensionierungen

Mit **Rita Rüdiger** vom Treff am Lindarank und **Hubert Vogt** vom Team des Werkhofs treten am 31. Dezember zwei Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung ihre verdiente Frühpension an. Ihre Vorgesetzten und alle Arbeitskolleginnen wie -kollegen danken ihnen herzlich für die langjährige gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen nur das Beste im neuen Lebensabschnitt.

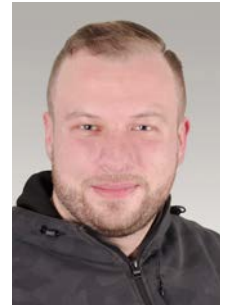
Eintritte



Saskia Fluri



Klaudia Frommelt



**Sebastian
Scheibelhofer**

Saskia Fluri hat am 1. November ihre Stelle als Hortperson in der Tagesschule angetreten. Gleichentags hat **Klaudia Frommelt** ihr Arbeitsverhältnis als Event- und Cateringsbetreuerin im SAL aufgenommen. Seit 1. Dezember ist **Sebastian Scheibelhofer** Mitglied des Teams der Hausdienste Schulanlagen und für den Aussenbereich zuständig. Vorgesetzte und Mitarbeitende wünschen ihr viel Freude und Erfüllung bei ihrer neuen Aufgabe.

Austritte

Vier Mitarbeitende haben die Gemeindeverwaltung in den vergangenen drei Monaten verlassen. **Claudia Heeb** und **Senada Risch** vom Catering-Team des SAL sowie **Lars Bucher**, Bademeister im Hallenbad Resch, haben ihr Arbeitsverhältnis zum 31. Oktober aufgelöst, **Sonja Güntensperger**, das ihre zum 30. November. Die Gemeinde Schaan wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg viel Erfolg.

Veranstaltungskalender

Dezember

26.12.2024 20.00 Uhr	Stephanskonzert der Harmoniemusik Schaan www.hmschaan.li	SAL
30.12.2025 17.00 Uhr	Konzert: Highlights der klassischen Musik www.musikakademie.li	SAL

Januar

10.01.2026 ab 8.00 Uhr	Einsammeln der Weihnachtsbäume Funkenzunft Schaan	Gebiet Schaan
10.01.2026 17.00 Uhr	Guggamusik Plunderhüslar «Schaabumm» www.schaabumm.li	Lindahof /SAL
17.01.2026 13.30 Uhr	Robo – League www.ivoclar.com/roboleague	SAL
18.01.2026 14.30 + 19.00 Uhr	Konzert von Heimweh: «Vo de Bärge» dominoevent.ch	SAL
20.01.2026 19.00 Uhr	International Festival Ballet & Festival Orchestra: "Schwanensee" www.internationalfestivalballet.com	SAL
24.01.2026 15.00 Uhr	Schneekönigin – Das Musical für die ganze Familie www.theater-liberi.de	SAL
25.01.2026 13.00 Uhr	Mausi's Marroni Mönsterle www.mausi.li	Lindaplatz
27.01.2026 20.00 Uhr	1. Abokonzert «SOL im SAL» des Sinfonieorchesters Liechtenstein (Abo A) www.sinfonieorchester.li	SAL
28.01.2026 19.00 Uhr	1. Abokonzert «SOL im SAL» des Sinfonieorchesters Liechtenstein (Abo B) www.sinfonieorchester.li	SAL
31.01.2026 13.00-17.00 Uhr	Repair Café im GZ Resch www.gzresch.li	GZ Resch

Februar

04.02.2026 19.30 Uhr	Mittwochforum www.aerztekkammer.li	SAL
05. + 06.02.2026 19.30 Uhr	Schauspiel: Schachnovelle www.tak.li	SAL
08.02.2026 11.00 Uhr	Seniorenfasnacht Schaan OK für Seniorenanlässe	SAL
09.02.2026 19.30 Uhr	Konzert: Ukulele Orchestra of Great Britain www.tak.li	SAL
13.02.2026 19.00 Uhr	Schaaner Buuraball Gerbers Wiesnwirte	SAL
14.02.2026 13.30 Uhr	Kindermaskenball der Narrenzunft Schaan www.narrenzunftschaan.li	SAL

14.02.2026 18.00 Uhr	Monsterkonzert der Narrenzunft Schaan www.narrenzunftschaan.li	Lindaplatz
14.02.2026 21.00 Uhr	Fasnachtsparty FC Schaan	SAL
15.02.2026 15.00 Uhr	Fasnachtsparty FC Schaan	SAL
15.02.2026 14.00 Uhr	Fasnachtsumzug www.narrenzunftschaan.li	Zentrum Schaan
21.02.2026 20.00 Uhr	Griechischer Abend Griechischer Verein	SAL
22.02.2026 18.30 Uhr	Funkensonntag Funkenzunft Schaan	Duxplatz
24.02.2026 19.30 Uhr	Schauspiel: All das Schöne www.tak.li	SAL
27.02.2026 20.00 Uhr	Konzert: Megawatt www.megawattmusic.ch	SAL
28.02.2026 20.00 Uhr	Comedian Fabio Landert www.rhc.ch	SAL

März

04.03.2026 19.30 Uhr	Mittwochforum www.aerztekkammer.li	SAL
08.03.2026 16.00 Uhr	Tanz: Carnaval www.tak.li	SAL
08.03.2026 19.30 Uhr	Festival der Stimmen www.festival-der-stimmen.li	SAL
15.03.2026 17.00 Uhr	Theateraufführung der Liecht. Seniorenbühne www.seniorenbuehne.li	SAL
15.03.2026 17.00 Uhr	Galakonzert der Liecht. Musikakademie www.musikakademie.li	SAL
22.03.2026 17.00 Uhr	Konzert des Chorseminals Liechtenstein www.tak.li	SAL
27.03.2026 19.00 Uhr	Lords of the Sound: «The Music of Hans Zimmer» www.afgmusic.ch	SAL
28.03.2026 13.00-17.00 Uhr	Repair Café im GZ Resch www.gzresch.li	GZ Resch
28.03.2026 20.00 Uhr	Jahreskonzert des Jodelclubs Edelweiss Schaan www.jodelclubschaan.li	SAL
29.03.2026 09.00-12.00 Uhr	Secondhandmarkt des Familienzentrums «müze» www.mueze.li	SAL
29.03.2026 16.00 Uhr	Lords of the Sound: «Hogwarts Magic Symphony» www.afgmusic.ch	SAL

Telefonverzeichnis



Gemeindeverwaltung

Gemeindevorsteherung	237 72 00
Gemeindesekretariat	237 72 00
Gemeindepolizist Thomas Schädler	237 72 07
Gemeindepolizist Sebastian Wenaweser	237 72 06
Gemeindekasse / Gemeindesteuerkasse / Einwohnerkontrolle	237 72 20
Gemeindebauverwaltung	237 72 40
SAL Saal am Lindaplatz	237 72 50
Geschichte und Kultur	
- Toni Büchel	237 72 84
- Caroline Hilti	237 72 82
- domus Galerie und Museum	237 72 80
- Gemeindearchiv / Sammlungen	237 72 70
Freizeit und Gesellschaft Daniel Walser	237 72 99
- GZ Resch	237 72 99
- Abenteuerspielplatz «Dräggspatz»	794 72 83
- Seniorentreff «Treff am Lindarank»	237 72 64
Gemeindeförster Gerhard Konrad	794 72 93
Werkmeister Ralf Bieberschulte	794 72 92
- Altstoffsammelstelle Werkhof	794 72 92
- Deponie Forst, Norman Schädler	794 72 26
- Deponie Forst, Marcel Hilti	794 72 29
- Sportplatz Rheinwiese, Martin Heeb	794 72 23
- Sportplatz Rheinwiese, Manuel Niedhart	794 72 20
Wassermeister Fabian Büchel	794 72 46
Feuerwehrkommandant Alex Steiger	794 72 44
Gemeindeschulen (Schulleitung)	232 68 40
Hausdienste Schulanlagen Fabio Ming	794 72 94
Hausdienste Schulanlagen Raphael Milkovics	794 72 95
Hallenbad Resch	232 64 02
Schwimmbad Mühleholz	232 24 77
Stiftung Pachtgemeinschaft Schaan	232 40 75
Pfarramt, römisch-katholisch:	
- Pfarrer Florian Hasler	232 16 71
- Kaplan Dieter Kaufmann	078 967 36 14 oder 231 16 73
- Mesmer Pfarrkirche Marcel Büchel	794 72 72
- Mesmerin St. Peter + Dux, Christine Beck	794 72 73

Kinderbetreuung

Abenteuerspielplatz Dräggspatz	794 72 83
Eltern Kind Forum (Tagesfamilienvermittlung sowie Erziehungs- und Familienberatung)	233 24 38
Tagesstrukturen Haus Resch	340 20 31
Kindertagesstätte	236 48 50
Familienzentrum «müze»	232 10 40
SiNi kid'z Highway	230 21 21

Kranken- und Altersbetreuung

LAK Haus St. Laurentius	236 47 47
LAK Case Management	239 12 25
Informations- und Beratungsstelle Alter	230 48 01
Familienhilfe Liechtenstein:	236 00 66
- Betreuung	
- Pflege	
- Mahlzeitendienst	
- Entlastungsdienst für Angehörige	
Krankenmobilen	791 48 65

Frauen

Informations- und Kontaktstelle infra	232 08 80
Frauenhaus	380 02 03

Weitere Beratungsdienste

aha Jugendinformationszentrum	239 91 10
Amt für Soziale Dienste	236 72 72
Sozial- und Präventivmedizinische Dienststelle	236 73 31
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen	236 72 56
Krebshilfe Liechtenstein	233 18 45
Mütter- und Väterberatung LRK	787 37 22
Hospizbewegung Liechtenstein	777 20 01
Demenz Liechtenstein	230 34 45
Caritas Liechtenstein	376 50 33

Notrufnummern

Allgemeiner Notruf	112
Polizei	117
Feuerwehr	118
Sanitätsnotruf	144
Ärztlicher Notruf	230 30 30
KIT Kriseninterventionsteam	230 05 06 oder 117
Spital Vaduz	235 44 11
Spital Grabs	081 772 51 11
Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 5522 30 30
Rettungsflugwacht Rega	1414

Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung:

Montag bis Donnerstag: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 17:00

Freitag und Vortag vor Feiertagen: 8:00 – 11:30 und 13:30 – 16:00

www.schaan.li